



DAB REGIONAL

| | |
|-------------------------------------|----|
| Architektouren 2023 | 3 |
| BEN-Blog | 5 |
| Wohnprojekttag 2022 | 6 |
| Beratungsstellen | 8 |
| Dorfwettbewerb | 9 |
| Ombudsstelle & Klimaneutrale Kammer | 10 |
| Bayerische Architektenversorgung | 11 |
| Hommerich-Umfrage | 12 |
| Aufruf & Verjährung | 14 |
| Architektur unterm Weihnachtsbau(m) | 15 |
| Veranstaltungen der ByAK | 29 |
| Termine der Treffpunkte Architektur | 29 |
| Termine der Beratungsstellen | 30 |

IMPRESSUM

Regionalredaktion Bayern:
Bayerische Architektenkammer,
Waisenhausstraße 4, 80637 München,
Telefon (0 89) 13 98 80-0, Fax -99,
presse@byak.de, www.byak.de.

Herausgeberin:
Bayerische Architektenkammer, KdÖR

Redaktion:
Dipl.-Ing. (FH) Sandra Bartholomäus, M. A.,
Dr. Eric-Oliver Mader, Dipl.-Ing. Katharina Matzig,
Sabine Picklapp M. A., RAin Alexandra Seemüller.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben
die Meinung des Verfassers wieder.

Verantwortlich nach Art. 8 des Bayerischen Pres-
segesetzes in der Fassung vom 19. April 2000:
Sabine Fischer, München

Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT
MEDIA GROUP GmbH (siehe Impressum)

Druckerei:
Bechtle Graphische Betriebe und Verlagsgesell-
schaft GmbH & Co. KG, Zeppelinstraße 116,
73730 Esslingen

DABRegional wird allen Mitgliedern
der Bayerischen Architektenkammer gestellt.

Der Bezug ist durch den Mitgliedsbeitrag abge-
golt.

Im Interesse der Leserinnen und Leser dieser Pu-
blikation werden dem Textfluss und einer guten
Lesbarkeit Priorität eingeräumt. Sämtliche Perso-
nenbezeichnungen, wie z. B. Architekt oder Bau-
herr, stehen für alle Geschlechter.

Darüber hinaus verzichten wir meist auch auf
die komplette Aufzählung aller Fachrichtungen.
Architekt schließt in diesem Fall die Mitglieder
der Fachrichtungen Innenarchitektur, Land-
schaftsarchitektur sowie Stadtplanung mit ein.

Geschäftsstelle zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen

Bitte beachten Sie, dass die Geschäftsstelle der
Bayerischen Architektenkammer vom 23. Dezem-
ber 2022, 12:00 Uhr, bis 1. Januar 2023 geschlos-
sen ist. Ab 2. Januar 2023 stehen Ihnen die Mitar-
beiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle
wieder wie gewohnt zur Verfügung.

Mit den besten Wünschen für ein gesegnetes
Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches
und glückliches Neues Jahr!

Ihre

Bayerische Architektenkammer



Architektouren 2023: Das neue Prädikat „KlimaKulturKompetenz“

Text: Thomas Lenzen

Zukunftsfähige Baukultur ist heute ohne „KlimaKulturKompetenz“ nicht mehr vorstellbar. Wir möchten daher alle an den Architektouren teilnehmenden Kolleginnen und Kollegen einladen, die „KlimaKulturKompetenz“ des Berufsstands auf Basis von objektiven Kriterien sichtbar zu machen: Erstmals würdigt das neue Prädikat „KlimaKulturKompetenz“ in fünf möglichen Kategorien Leistungen Ihres Projekts hinsichtlich Energieeffizienz, Klimaanpassung, Flächensparen, Barrierefreiheit sowie weiterer Aspekte der Nachhaltigkeit! Natürlich können Sie Ihr Projekt auch ohne Angaben zu diesen Themen bei den Architektouren einreichen. Wir möchten jedoch alle Einreichenden dringend ermutigen, die Qualität ihrer Projekte durch vertiefende Informationen darzustellen. Diese spezifischen Kennwerte und die entsprechenden Nachweise zur „KlimaKulturKompetenz“ können Sie, soweit sie bei Ihren Bauvorhaben umgesetzt wurden, ab diesem Jahr im nun erweiterten Bereich der Onlinebewerbungsmaske für jedes der fünf KlimaKulturKompetenz-Kriterien einzeln, oder natürlich auch für mehrere Kriterien angeben.

Einige der Abfragen (u. a. zur Energieeffizienz) sind Ihnen aus den Bewerbungen der vergangenen Jahre möglicherweise bereits bekannt. Sie wurden präzisiert, weitere sind hinzugekommen. Neu ist, dass Ihre Angaben vor der Beiratssitzung von Expertenteams für jede Kategorie überprüft und bewertet werden. Sowohl die Vollständigkeit je Kategorie, vor allem aber die Qualität der angegebenen Maßnahmen wird von der Vorprüfung „bepunktet“. Das bedeutet: Erfüllt ein Projekt $\frac{2}{3}$ der maximal möglichen Punktzahl, empfiehlt die Vorprüfung dem Architektourenbeirat, das Projekt mit dem Prädikat „KlimaKulturKompetenz“ in der jeweiligen Kategorie auszuzeichnen. Der Beirat entscheidet souverän und unabhängig davon, ob die Klima-Kriterien ausgefüllt wurden oder nicht, über die Teilnahme an den Architektouren 2023. Selbst-

verständlich kann der Beirat auch Projekte für die Architektouren auswählen, die keine der optionalen fünf Onlineabfragen ausgefüllt haben.

Die Angaben zur „KlimaKulturKompetenz“ im Bewerbungsportal sind eine freiwillige Zusatzinformation, so wie es etwa bei den Daten zur Energieeffizienz in den Jahren zuvor auch schon üblich war. Doch Projekte, die mit dem Prädikat „KlimaKulturKompetenz“ ausgezeichnet wurden, werden auf der Projektseite im Architektouren-Booklet und in der Online-suche auf unserer Website besonders gekennzeichnet! Das Ausfüllen eines oder mehrerer Kriterien lohnt sich zudem nicht nur für die Baukultur und natürlich für unsere gebaute Umwelt und die Gesellschaft, sondern auch ganz konkret für Ihren Bauherrn und Ihr Architekturbüro: Ihre Bauherrschaft erhält eine Würdigung der KlimaKulturKompetenz des beauftragten und realisierten Projektes und Ihrem Büro schicken wir eine Ökokiste, wenn Sie mindestens zwei Nachhaltigkeitskriterien ausgefüllt haben, deren Angaben unsere Expertinnen und Experten erfolgreich vorprüfen konnten!

Die Vorprüfung erfolgt in Zweiertteams. Anhand Ihrer Angaben und der von Ihnen eingereichten ergänzenden Unterlagen wird einerseits die Vollständigkeit der Angaben ermittelt und je Angabe ein Punkt vergeben. Darüber hinaus bewertet die Vorprüfung bei allen qualitativen Angaben zu Ihrem Projekt, ob diese

- sehr gut bis gut, konsequent, aussagekräftig, wirksam, beispielhaft (5)
 - o. k., mittel, teilweise vage (3)
 - oder auf Basis der Angaben nicht prüfbar, nachvollziehbar (1)
- sind.

Keine oder fehlerhafte Angaben bekommen keinen Punkt. Je nach Angabe können also 5, 3, 1 oder kein Punkt vergeben werden.

Grafik: staus processform gmbh, München

Bayerische
Architektenkammer

Architektouren 2023

offene Türen
24. und 25. Juni 2023



KlimaKulturKompetenz

Erreicht ein Projekt mehr als 60% der maximal möglichen Punktzahl, die bei absolut vollständigen und beispielhaften Angaben erreicht werden kann, spricht sich die Vorprüfung für die Auszeichnung des Projekts mit dem Prädikat „KlimaKulturKompetenz“ in der jeweiligen Kategorie aus. Projekte können in einer oder bis zu fünf Kategorien das Prädikat erhalten.

Dem Beirat der Architektouren 2023 gehören an:

- Prof. Dr. Susann Ahn, Landschaftsarchitektin, Freising
- Gabriela Beck, Fachjournalistin für Klima, Stadt, Bautechnik, München
- Martin Birgel, Architekt und Stadtplaner, München
- Prof. Lydia Haack, Architektin und Stadtplanerin, München
- Theresa Keilhacker, Architektin, Berlin
- Dr. Michael Keltsch, Architekt, Feldafing
- Thomas Maria Lenzen, Architekt und Stadtplaner, München
- Markus Julian Mayer, Architekt, München
- Julia Schneider, Innenarchitektin, München

Bitte, haben Sie Verständnis dafür, dass die Entscheidungen der Vorprüfung ebenso wie die des Beirats aufgrund der hohen Zahl der Einreichungen nicht im Einzelnen begründet werden können.

Diese fünf klimakulturkompetenten Kriterien können Sie ausfüllen:

Energieeffizienz

Bitte tragen Sie hier Informationen und Kenn-daten Ihres Projekts ein, die die Optimierung der Gebäudehülle, der Anlagentechnik und der Energieversorgung zum Ziel haben. Bitte benennen Sie alle Maßnahmen, die zur Reduktion des Energieverbrauchs und zugunsten einer regenerativen Energieversorgung umgesetzt werden konnten.

Klimaanpassung

Hier geht es um Maßnahmen, die zur Erhöhung des Grünflächenanteils (Fassade, Dach, Freiflächen, Vegetation) und des aktiven Regenwassermanagements umgesetzt wurden. Mit welchen Maßnahmen trägt Ihr Projekt dazu bei, den CO₂-Ausstoß aktiv zu senken und Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen zu realisieren?

Wie konnte bei Ihrem Projekt beispielsweise der Trinkwasserbedarf reduziert, die Wasserhaltung verbessert, die Begrünung optimiert und damit ein verbessertes Mikroklima erzielt werden?

Flächensparen

Teilen Sie uns mit, wie Ihr Projekt aktiv zum Flächensparen (z. B. durch Aufstockung, Innenentwicklung, Renaturierung etc.) beiträgt. Wie wurde die Inanspruchnahme von Flächen unter der Prämisse der Reduktion des Flächenverbrauchs entwickelt und hinterfragt? Konnte eine Zersiedelung der Landschaft und eine zusätzliche Bodenversiegelung vermieden oder minimiert werden oder wurden Flächen aktiv entsiegelt?

Barrierefreiheit

Mit dieser Kategorie sollen Projekte ausgezeichnet werden, bei denen Barrierefreiheit im Rahmen des gesetzlichen Mindeststandards nach Art. 48 BayBO + DIN 18040 (Anlage zur DIN 18040 technische Baubestimmung) besonders vorbildlich umgesetzt wur-

den. Und natürlich geht es auch um Projekte, die ggf. sogar mehr als die gesetzlichen Mindestanforderungen bieten. Wurden beispielsweise die Anforderungen der DIN 18040 nicht nur in Teilen, sondern vollumfänglich umgesetzt? Konnte eine uneingeschränkte Rollstuhlgerechtigkeit in Wohnungen oder Teilbereichen realisiert werden?

Die Vorprüfung bewertet den Grad und die Qualität der Barrierefreiheit im Gebäude, auf dem Grundstück, bei den Zugängen zum Gebäude und in öffentlichen Verkehrsflächen. Bitte beschreiben Sie, wie Ihr Projekt eine unabhängige Lebensführung und Teilhabe in allen Lebensbereichen für Menschen mit Einschränkungen möglich macht.

Weitere Aspekte der Nachhaltigkeit

Ggf. haben Sie für Ihr Projekt bereits eine Nachhaltigkeitszertifizierung nach den gängigen Standards erzielt? Dann übermitteln Sie uns gerne das zugehörige Zertifikat. Oder aber Ihre Arbeit zeichnet sich durch besondere Adaptivität, soziokulturelle Mehrwerte, zirkuläre Wertschöpfung oder besondere Biodiversität aus?

Die Anpassbarkeit an sich ändernde Nutzerbedürfnisse und Nutzungsbedingungen war für Sie ausschlaggebend, die Reduktion der Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen Entwurfs- und Umsetzungsprämisse? Sie haben besonderen Wert auf die Rückbau- und Recycling-

freundlichkeit der Konstruktionen und Verbindungen gelegt und möglichst geschlossene Stoffkreisläufe im Blick gehabt? Dann teilen Sie uns diese besondere Qualität Ihres Projekts in der Onlinebewerbungsmaske mit.



Nr Projekttitel

DE: Hier steht der Projekttext, der nicht mehr als 150 Zeichen umfasst. Wichtig ist, dass dieser Text auch für Laien gut verständlich ist. EN: Hier steht der englische Text, der das Projekt beschreibt.

Bauherr Felix Gemwohn, München
Architektur Baufein Architekten, Adam Baufein, München
Architektur Baufein Architekten, Adam Baufein, München
Architektur Baufein Architekten, München
Architektur Baufein Architekten, Adam Baufein, München, www.baufein.de
Architektur Baufein Architekten, Adam Baufein
Mitarbeit Susanne Planer, Franz Umsetzer
Innen- Innenarchitektur GENIAL, Grete Einfarb, Regensburg
Landschafts- Grün & Glücklich Landschaftsarchitekten, Rosa Grün, Felix Glücklich, Nürnberg, www.gruen-gluecklich.de
Nutzfläche 200 m²
Energieeffizienz 42 % EnEV-Unterschreitung

Besichtigung Wohnstraße 3a
 80000 München
 SA, 25.06.2011, 13.30 Uhr

Grafik-staues processform gmbh, München

Vorprüferinnen und -prüfer

Energieeffizienz:

- Prof. Friedemann Zeitler, Architekt
- Thomas Strunz, Architekt, Energieberater

Klimaanpassung:

- Andreas Rockinger, Landschaftsarchitekt
- Gero Suhner, Architekt

Flächensparen:

- Prof. Nadja Häupl, Architektin
- Michael Leidl, Architekt

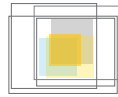
Barrierefreiheit:

- Markus Donhauser, Architekt
- Armin Kraus, Architekt

Weitere Aspekte der Nachhaltigkeit:

- Maren Kohaus, Architektin
- Petra Wurmer-Weiß, Architektin

www.byak.de/ben-blog



12/2022 ByAK-Adventskalender 2022:

24 Fragen rund um die KlimaKulturKompetenz:
Machen Sie mit und öffnen Sie jeden Tag
ein Architektürchen!

Text: Kathrin Valvoda

Fragen über Fragen stellen sich täglich beim nachhaltigen Planen, Bauen und Nutzen von Gebäuden sowie technischen oder grünen Infrastrukturen. Es geht ums „große Ganze“ und manchmal um die kleinen Details. Außer Frage jedoch steht, dass unser Berufsstand auf die jeweiligen Antworten Einfluss nehmen kann und muss, allein schon aufgrund des immensen Anteils der Baubranche am Ressourcenverbrauch, den CO₂-Emissionen und am Abfallaufkommen. Darüber hinaus können Planer und Planerinnen der Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung Räume schaffen, die im Idealfall heutigen und zukünftigen Ansprüchen genügen und eine in allen Bereichen nachhaltige Lebensweise fördern.

Das tun sie, wenn die bauliche Umgebung mit konstruktiver und gestalterischer Qualität

auf Langlebigkeit und Identitätsförderung ausgerichtet wird und Teilhabe, Generationengerechtigkeit und gesellschaftlichen Austausch ermöglicht. Zudem müssen optimierter Energie-, Material- und Flächenverbrauch, Kreislaufgerechtigkeit, Flexibilität und Funktionalität, Schutz und Förderung der Artenvielfalt, emissionsarme Mobilitätsangebote und kurze Wege zur täglichen Versorgung eine ressourcenschonende und emissionsarme Nutzung von Gebäuden und Infrastrukturen unterstützen, um nur einige Handlungsbereiche zu nennen. All diese Aspekte finden sich unter dem Begriff der „KlimaKulturKompetenz“ wieder, den der Vorstand der Bayerischen Architektenkammer sich für die aktuelle Wahlperiode als zentralen Leitbegriff gewählt hat: Er umspannt die berufsspezifischen Kompetenzen von Planerinnen und Planern, die die Anforderungen der Bauaufgabe und

die Belange der Auftraggebenden, der Baukultur, des Klimaschutzes sowie der Gesellschaft bei jedem Projekt zusammenführen und somit Antworten bieten auf die Frage „Wie wollen wir in Zukunft leben?“.

Erstmals stehen auch die Architektouren 2023 daher unter dem Motto der KlimakulturKompetenz. Seit ihrer Gründung 2016 befasst sich natürlich auch die BEN – Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit mit Fragen und Antworten auf die aktuellen Herausfor-



derungen des Klimawandels und lud erst im September wieder, beim Auftakt der „Bayerischen Klimawochen 2022“ in München, jung und alt, vom Fach oder Laien, in Form eines Wissensquiz zum Fragenstellen und Antworten ein: En passant, aber nicht weniger fundiert, informierten die BEN-Beraterinnen und -Berater zudem umfassend über individuelle und gesellschaftliche Handlungsbereiche und zu zukunftsgerechter Architektur und Stadtplanung.

Im diesjährigen ByAK-Adventskalender haben wir nun auch für Sie 24 Fragen rund um die „KlimaKulturKompetenz“ und um nachhaltiges Planen und Bauen zusammengestellt. Machen Sie mit und öffnen Sie ab 1.12.22 jeden Tag ein Architektürchen! Sie können nur gewinnen: Wissen, das Ihnen die Auflösung am Folgetag vermittelt. Und natürlich auch Sachwerte, denn jeden Tag entscheidet das Los über einen Buchpreis oder ein Glas Kammer-Bienenhonig. Auf Ihre tägliche Antwort freuen wir uns unter presse@byak.de. Das Team der ByAK und der BEN wünscht Ihnen viel Glück und einen schönen Advent!



Sie haben fachliche Fragen? Dann melden Sie sich bei der BEN:
Tel. 089/13 98 80-88, ben@byak.de
oder stöbern Sie auf:

www.byak-ben.de/blog



Foto: SIMUV



Foto: Sabine Picklapp, ByAK

Die Weiterentwicklung des Bestands muss der Normalfall werden

„Von wegen ausgedient! Mehr Wertschätzung des Wohnungsbestands“ lautete der Titel des Wohnprojektetags Bayern 2022, der am 21. Oktober 2022 im Haus der Architektur in München stattfand.

Text: Eva Schönbrunner

Endlich wieder in Präsenz fand der Wohnprojektetag Bayern, veranstaltet vom Bayerischen Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr in Kooperation mit der Bayerischen Architektenkammer, im Oktober 2022 im Haus der Architektur statt.

Der Ruf nach mehr bezahlbarem Wohnraum und vor allem nach einer größeren Wertschätzung des Bestands ist in diesen Zeiten lauter denn je. Nach einer kurzen Einführung von Moderatorin Christine Fritzenwallner begrüßte Petra Kramer, leitende Ministerialrätin der Abteilung Wohnungswesen und Städtebauförderung, Liegenschaften im Bauministerium, die Teilnehmer und Referenten im Haus der Architektur und lud alle zu einem anregenden Wissenstransfer ein.

Kammerpräsidentin Prof. Lydia Haack betonte in ihrem Grußwort, dass der Wohnprojektetag seit vielen Jahren ein überaus erfolgreiches Format sei und wohl die einzige Plattform, die Vertreter der Wohnungsbaugesellschaften, der Kommunen und Städte sowie Architektinnen und Architekten aus den staatli-

chen Bauverwaltungen miteinander ins Gespräch bringe. Dass diesmal der Wohnungsbestand im Zentrum stehe, sei überaus erfreulich, denn als wertvollste Ressource sei er unverzichtbar, wenn die ökologische Transformation im Baubereich gelingen solle. Daher, so Haack weiter, gehöre es zu den zentralen Aufgaben zukunftsgerichteter Baupolitik, genau zu überlegen, mit welchen Mitteln der Bestandserhalt gefördert werden könne. Sie schlug vor, Förderungen für Abriss und (Ersatz)Neubau deutlich zu reduzieren und dafür den ressourcenschonenden Umbau des Bestands so zu unterstützen, dass er zum Normalfall wird. Zudem hob sie hervor, dass eine Vielzahl von Baunormen



Foto: Sabine Picklapp, ByAK

und Vorschriften die Handlungsspielräume und die Innovationskraft der Architektinnen und Architekten aller Fachrichtungen und Tätigkeitsarten beschränkten. Um Abhilfe zu schaffen, legte sie Bauminister Bernreiter die von der Bayerischen Architektenkammer ins Leben gerufene Initiative „Gebäudetyp E“ – „E“ wie einfach bzw. experimentell – ans Herz. Diese Initiative stoße bei Landes- und Bundespolitikern auf offene Ohren und sei gerade auch für das Bauen im Bestand zentral, weil sie intelligentes und innovatives Planen und Entwerfen unter möglichst umfassender Verwendung bereits verbauter Materialien ermögliche.

Auch der Bayerische Bauminister Christian Bernreiter unterstrich die Wichtigkeit des diesjährigen Schwerpunkts. In seinem Vortrag „Das Ganze im Blick – klimagerechter neu Bauen und nachhaltig Modernisieren“ hob er vor allem folgendes hervor: „Mit unseren bayerischen Förderprogrammen unterstützen wir seit Jahren gezielt die Nachhaltigkeit im geförderten Wohnungsbau und setzen auch starke inhaltliche Impulse. Klimagerechtes und nachhaltiges Bauen sind uns ein wichti-

ges Anliegen! Genauso schaffen wir Erleichterungen im Baurecht, gerade auch für den Bestand. Damit stellen wir das Bauen noch breiter auf, schaffen mehr Wohnungen und halten diese bezahlbar.“

Elisabeth Endres, Professorin für Gebäudetechnologie an der TU Braunschweig und Mitglied der Geschäftsleitung des Ingenieurbüros Hausladen, legte dar, dass bei hochtechnisierten Gebäuden die errechneten Daten oftmals nicht die Wirklichkeit der tatsächlichen Nutzung abbildeten. Man müsse hinterfragen, ob die Planung kluger Grundrisse angesichts der immer weiter steigenden Wohnfläche pro Person nicht eine wichtigere Stellschraube sei, als der Einbau immer komplexerer Gebäudetechnik.

Nach diesem anregenden Impulsvortrag begann der erste Block der Projektvorstellungen, die alle sowohl Herausforderungen als auch Lösungsstrategien einer nachhaltigen Transformation des Gebäudebestands thematisierten. Den Anfang machte Christian Kirchner, Architekt bei Luxgreen Climadesign aus Regensburg mit dem Projekt MAGGIE, der bestandsgerechten Ertüchtigung einer baugewerkschaftlichen Siedlung. Bis 2030 werden dort jedes Jahr ca. 30 der 361 Wohneinheiten modernisiert und die historischen Fassaden der 84 Gebäude sensibel mithilfe eines solaraktiven und -adaptiven Außenputzsystems saniert. Durch den Ausbau der Dachgeschosse entstehen zusätzliche Wohnungen. Zudem wird ein hocheffizientes Versorgungssystem durch die Kombination von Kraft-Wärme-Kopplung und einer neuartigen Wärmepumpen-Technologie entwickelt und im Rahmen eines Forschungsprojekts an einem Objekt des Ensembles in der Praxis evaluiert.

Andreas Nietsch, Geschäftsführer der Stadibau GmbH, stellte zwei ganz unterschiedliche Nachverdichtungsprojekte in München vor und kam zu dem Schluss, dass es für eine erfolgreiche, rentable Umsetzung klare und verlässliche Förderbedingungen, baurechtliche Erleichterungen, verbesserte wirtschaftliche Bedingungen (z. B. Sonderförderung) für Nachverdichtung sowie vereinfachte, schnellere Genehmigungsverfahren bräuchte.

Anschließend zeigte Robert Stachel vom Büro Hagspiel Stachel Uhlig Architekten aus Kempten, wie sich dort ein seit 1991 leerste-

hendes Baudenkmal einer Weberei zu einem lebendigen Wohnquartier verwandeln kann: Unter der denkmalgeschützten Sheddach-Stahlkonstruktion finden sich nun 46 Wohnungen mit 40 – 100 m².

Nach einer kurzen Verschnauf- und Mittagspause ging das dichte Programm mit vier weiteren Vorträgen weiter.

Die Verwandlung eines leerstehenden Verwaltungsgebäudes in Darmstadt in ein Studierendenwohnheim mit 92 Apartments präsentierte Herbert Elfers von Planquadrat Elfers Geskes Krämer PartG mbH. 90% der bestehenden Bausubstanz blieben erhalten, die Grundrisse profitieren von Qualitäten, die sich so heute nicht mehr realisieren ließen und eine Aufstockung erweitert die Wohnfläche. Dennoch fragten sich Architekt und Bauherr, ob sie trotz gelungener Umsetzung eine solche Bauaufgabe erneut annehmen würden. Aufwand und Honorar stünden nach aktuellen Voraussetzungen in keinem Verhältnis

Benjamin Pfeiffer von Stefan Forster Architekten stellte die Platensiedlung in Frankfurt vor. Die charakteristischen offenen Zeilenbauten der 1950er-Jahre mit drei Geschossen und Satteldächern stockte das Büro mit zwei Etagen in Holzbauweise auf. Durch die Schließung der Zeilenenden mit 6-geschossigen Neubauten entstanden nicht nur 688 neue, bezahlbare Wohnungen, sondern auch klar definierte Stadträume und gemeinschaftliche, begrünte Höfe.

Bestandserhalt und klimagerechte Transformation war auch Thema des Vortrags von Doris Zoller, Geschäftsführerin der größten städtischen Wohnungsbaugesellschaft GEWOFAG, Münchens größter Vermieterin. In den nächsten Jahren stünde die energetische Sanierung des umfangreichen Gebäudebestands massiv im Vordergrund. Beispielhaft an drei Siedlungen machte sie klar, dass eine detaillierte Analyse oftmals zeige: Ein niedriger EH-Standard erreicht oft genauso viel wie ein hoher.

Den Abschluss der abwechslungsreichen Projektvorstellungen machte der

Wiener Architekt Johannes Zeininger mit SMART BLOCK, einem gründerzeitlichen Wohnblock der österreichischen Hauptstadt, überführt ins 21. Jahrhundert. Die typische Blockrandbebauung wurden in Leichtbauweise aufgestockt und erhielt eine solar- und geothermiebasierte Energieversorgung, sodass sich die Wohnungen nun klimaneutral völlig autark kühlen und beheizen lassen.

Schlussendlich waren sich alle Planer und Planerinnen einig, dass die Einführung eines „Gebäudetyps E“ ein hervorragendes Instrument sei, damit Planerinnen und Planern die nötigen Handlungsspielräume zurückzugewinnen, um Innovationskraft einsetzen zu können, die derzeit noch durch eine Fülle von Vorschriften und Normen eingeschränkt sind.

In der abschließenden Gesprächsrunde mit Christine Fritzenwallner, an der neben Prof. Lydia Haack und Elisabeth Endres auch Ingrid Simet, Ministerialdirektorin im Bauministerium teilnahmen, standen vor allem die Themen Förderung und Umsetzung im Fokus. Es gebe Förderprogramme, doch müssten sie auch zielgerichtet eingesetzt und die Projekte ganzheitlich betrachtet werden. Kommunen könnten Leerstand über Satzungen verhindern und so zu mehr Nutzung und Umbau anregen. Oft sei noch die Überzeugung im Einzelfall notwendig, um gute Beispiele und damit Vorbilder zu schaffen.

Es bleibt zu hoffen, dass der Wohnprojekttag mit seiner Vielzahl an Projekten zu einem Umdenken aller am Bau Beteiligten anregt und die Initiative „Gebäudetyp E“ von der Politik tatsächlich auch umgesetzt wird.



Foto: Kathrin Schäfer



Die Kongressmesse der Sozialwirtschaft
Einzigartig vielfältig.

7. – 8. Dezember 2022 · Messezentrum Nürnberg

ConSozial 2022

Die Beratungsstelle Barrierefreiheit ist dieses Jahr wieder mit einem eigenen Messestand auf der ConSozial, die am 7. und 8. Dezember in Nürnberg stattfindet.

Die ConSozial ist die größte Fachmesse für die Sozialwirtschaft. Hochkarätige Plenumsvorträge, Impulsvorträge, Workshops, Best Practices und Fachvorträge. Die Kongresse bieten vielfältige Impulse zu aktuellen Fragestellungen der Sozialwirtschaft. Am 7. Dezember eröffnet die Transformationsforscherin und Nachhaltigkeitsexpertin, Prof. Dr. Maja Göpel, die ConSozial mit ihrer Keynote: „Zukunft gestalten: Wer wollen wir sein?“. Unsere freiberuflichen Expertinnen und Experten beraten an unserem Messestand kompetent und freundlich zu allen Themen im Bereich Barrierefreiheit: Zum Beispiel zu komplexen Fragen des barrierefreien Planes und Bauens ebenso wie zu sozialen Themen und finanziellen Förderungen.

Sie erhalten hier auch unsere Leitfäden und Infobroschüren mit den Angaben zu den Beratungsterminen an unseren 18 Standorten in Bayern.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand Halle 4 / 4A-320.




ConSozial
 Messezentrum
 90471 Nürnberg
www.consozial.de

Kostenfreies Webseminar

BEN-Update „Zukunftsgerechte Kommunen – ein Überblick über Handlungsbereiche, Strategien und städtebauliche Instrumente“ am 8. Dezember 2022 um 14:00 Uhr

Die Folgen des Klimawandels treffen mit Starkregen, Hochwasser, Hitze und Dürre auf große Städte und kleine Gemeinden gleichermaßen. Sie gefährden nicht nur die Bewohner selbst, sondern auch kommunale Infrastrukturen, Quartiere und Gebäude. Neben Klimaschutz sind demnach Vorsorge und Anpassung an den Klimawandel die zentralen Herausforderungen, um Kommunen zukunftsgerecht aufzustellen. Denn die Ursachen liegen oft in der baulichen und landschaftlichen Gestaltung öffentlicher Bereiche: stark versiegelte Flächen, fehlende Grünflächen und Überschwemmungsgebiete oder klimaresiliente Bepflanzung. Wie können Kommunen diesen Problemen am besten begegnen und langfristig vorbeugen?

Das BEN-Update gibt einen Überblick über die relevanten Handlungsbereiche sowie städtebaulichen Möglichkeiten und Instrumente (u. a. Klimaanpassungsstrategien, Schwammstadtelemente, Starkregenvorsorge, Quartiers- und Gebäudebegrünung). Diese Informationsveranstaltung richtet sich v. a. an kommunale Akteure, Stadtplaner und Landschaftsplaner und an die Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer sowie an Absolventinnen und Absolventen sowie Fachplaner zu den Themen grün-blaue Infrastruktur und Klimaanpassung. 

Gerne können Sie während des BEN-Updates Fragen stellen, die sofort oder im Nachgang beantwortet werden.


Anmeldung unter:
bit.ly/3Dt1Bsk



Foto: Uwe Gutjahr

Münchener Inklusionstage 2022

Das gleichberechtigte Zusammenleben von Menschen mit und ohne Einschränkungen stand im Mittelpunkt des Münchener Inklusionstags

Etwa 250 Interessierte aus kulturellen und sozialen Einrichtungen, Unternehmen, Behörden, Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Selbstvertretung von Menschen mit Behinderungen waren in die Alte Messehalle an der Theresienwiese gekommen, um sich zu informieren, sich beraten zu lassen, sich auszutauschen, zu diskutieren und sich weiter zu vernetzen. Mit dabei: die Fachexpertinnen und der Fachexperte der Beratungsstelle Barrierefreiheit Maria T. Lehn, Sandra Kittmann, Stefanie Schleich, Kathrin Hess, Susanne Moog und Uwe Gutjahr, unterstützt von Charlotte Röttger und Friederike Dierlamm aus der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer. 

„Unser Dorf hat Zukunft“

15 ausgezeichnete bayerische Dörfer nehmen als „Siegerdörfer“ nun am Bundesentscheid teil. Markt Thurnau wurde mit dem Sonderpreis der Bayerischen Architektenkammer prämiert

Text: Alexandra Seemüller

Zum 27. Mal lobte das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten den mehrstufigen und mehrjährigen Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ aus. 168 bayerische Dörfer haben sich mit ihren Dorfentwicklungskonzepten und teilweisen Realisierungen in einem dreistufigen Verfahren aus Kreis-, Bezirks- und Landesentscheid einer Beurteilung gestellt, bei der Abschlussveranstaltung zum Landesentscheid wurden Ende Oktober in Veitshöchheim nun die „Siegerdörfer“ in den Kategorien Gold, Silber und Bronze gekürt. Teilnehmen durften Dörfer mit bis zu 3.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Hubert Bittlmayer, Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, würdigte bei der Anschlussveranstaltung fünfzehn besonders zukunftsfähige Dörfer. In seiner Festrede betonte er die hohe Bedeutung des Wettbewerbs: Im Gegensatz zu früher gehe es heute in erster Linie um eine ausgewogene ökonomische, ökologische und soziale Entwicklung. Dabei trägt der Einsatz aktiver Dorfgemeinschaften maß-

geblich dazu bei, ein lebenswertes Umfeld auf dem Land zu fördern. „Sie alle sind Sieger! Von Ihrem vorbildlichen Engagement profitiert der gesamte ländliche Raum!“ forderte Bittlmayer möglichst viele Gemeinden dazu auf, sich von den ausgezeichneten Beispielen inspirieren lassen.

Für sein „verantwortliches Weiterbauen im Bestand sowie die qualitätvolle Sanierung und Nutzung des Schlossbereiches“ würdigte die Bayerische Architektenkammer den Markt Thurnau im Landkreis Kulmbach zusätzlich mit einem Sonderpreis, den Vorstandsmitglied Ariane Jungwirth an Bürgermeister Martin Bernreuther übergab. Trotz großer Leerstände nach Abwanderungen und einem umfangreichen Denkmalbestand schaffte es Thurnau in den letzten Jahren, die notwendigen strukturellen Anpassungen für die Zukunft „weltoffen und intelligent“ vorzunehmen. Zu diesem Ergebnis kam das Bewertungsgremium, dem Mitglieder aller Fachrichtungen der Bayerischen Architek-

tenkammer angehörten. Besonders überzeugt haben die beispielhaften Sanierungen am Oberen Markt, des Rathauses mit Platzgestaltung, die Gesamtanierung des Schlosskomplexes als Baudenkmal mit einer attraktiven Mehrfachnutzung sowie ein sorgsamer Umgang mit ortsbildprägenden Materialien wie Sandstein und Schiefer. Engagiert unterstützen Gemeinde und Dorfgemeinschaft zudem die Weiterentwicklung hochwertiger Grün- und Er-



Vorstandsmitglied Ariane Jungwirth überreicht dem Bürgermeister von Thurnau, Martin Bernreuther, den mit 3.000 Euro dotierten Sonderpreis der Bayerischen Architektenkammer.

Fotos: Regier, SIMELF

holungsräume: Heute ist Thurnau über den naturnahen Golfplatz, die Wasserläufe und den gartendenkmalpflegerisch bedeutsamen Schlosspark mit der landwirtschaftlich geprägten Kulturlandschaft bestens vernetzt. Der Sonderpreis der Bayerische Architektenkammer wurde heuer zum vierten Mal vergeben, er ist mit 3.000 Euro dotiert.

Wir gratulieren allen Preisträgerinnen und Preisträgern sehr herzlich und drücken den drei mit Gold ausgezeichneten Dörfern Huglfing in Oberbayern, Meinheim in Mittelfranken und Zedwitz in Oberfranken die Daumen: sie werden Bayern nun beim Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ vertreten. ■ ■ ■

Gold-Dörfer:

Huglfing; Meinheim; Zedwitz, Gemeinde Feilitzsch

Silber-Dörfer:

Auernhofen, Gemeinde Simershofen; Bodenwöhr; Ehingen am Ries; Fuchsstadt; Kollnburg; Mitwitz; Thurnau

Bronze-Dörfer:

Jägerwirth, Markt Fürstzell; Kehlbach, Gemeinde Steinbach; Schönberg, Gemeinde Rottenbuch; Schorndorf; Wipfeld

Sonderpreisgewinner:

Auernhofen, Gemeinde Simmershofen; Bodenwöhr; Kehlbach, Gemeinde Steinbach; Kollnburg; Thurnau

Weitere Informationen:

www.dorfwettbewerb.bayern.de

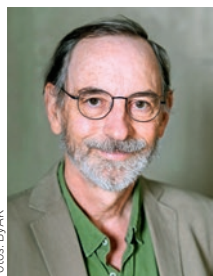


Bürgerinnen und Bürger aus den Gold-Dörfern, die Bayern im Bundeswettbewerb vertreten werden.

Ombudsstellen

Text: Kathrin Körner

Ombudspersonen



Fotos: ByAK

Dr.-Ing.
Roberto Gonzalo



Dipl.-Ing.
Marion Resch-Heckel



Dipl.-Ing.
Alexander Schwab

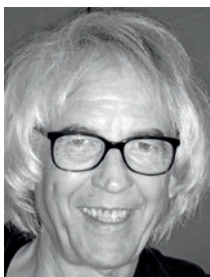


Foto: Privat

Dipl.-Ing.
Erwien Wachter

Die Bayerische Architektenkammer hat das Serviceangebot für Kammermitglieder aller Fachrichtungen und Tätigkeitsarten mit der Besetzung der Ombudsstelle erweitert. Neben dem bisherigen, langjährigen Ombudsmann Architekt Dipl.-Ing. Erwien Wachter stehen nun drei weitere Kolleginnen und Kollegen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie helfen bei Problemen im Zusammenhang mit der beruflichen Tätigkeit (z. B. wirtschaftlicher Art), im Umgang insbesondere mit Bauherren, Kolleginnen und Kollegen, und Mitarbeitern oder im Falle von Anregungen und Vorschlägen zur Verbesserung des Dienstleistungsangebots der Kammer. Die Ombudsperson unterstützt die Mitglieder bei der Beantwortung oder Lösung einer individuellen Problemlage. Sie stellt ggf. Kontakte her, hilft bei der Klärung von Sachverhalten und steht natürlich als Gesprächspartner zur Verfügung. Alle Kammermitglieder haben die Möglichkeit, die Ombudsstelle in Anspruch zu nehmen. Selbstverständlich werden die Anliegen vertraulich behandelt.

Nicht in den Zuständigkeitsbereich der Om-

budsstelle fallen Rechtsfragen. In diesen Fällen stehen das Referat Recht und Berufsordnung der Geschäftsstelle der Bayerischen Architektenkammer für eine Erstberatung bzw. – wenn beide Parteien zustimmen – der Schlichtungsausschuss zur Durchführung eines Schlichtungsverfahrens zur Verfügung.

Unsere Ombudspersonen sind:

- Architekt Dr.-Ing. Roberto Gonzalo
- Architektin Dipl.-Ing. Marion Resch-Heckel
- Architekt und Stadtplaner Dipl.-Ing. Univ. Alexander Schwab
- Architekt Dipl.-Ing. Erwien Wachter

Ansprechpartnerin für einen Beratungstermin bei der Bayerischen Architektenkammer ist RAin (Syndikusrechtsanwältin) Kathrin Körner. Sie ist unter der Durchwahl 089-139880-22 telefonisch oder unter koerner@byak.de per Mail zu erreichen. In Schulferien finden keine Beratungen statt. Alle Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage unter www.byak.de/architektenkammer/wir-fuer-sie/ombudsstellen.html



Kammer mit Zukunft – klimakulturkompetent und CO₂-neutral bis 2031!

Text: Petra Seidl

2019 hat die Vertreterversammlung die Zielsetzung „CO₂-neutrale Kammer 2031“ beschlossen. Nun haben der Kammervorstand und die Geschäftsstelle gemeinsam mit den Experten der Projektgruppe „CO₂-neutrale Kammer“ den 2. Statusbericht 2021 erstellt. Die Evaluation nimmt im Sinne der Vergleichbarkeit auf den Ausgangsstatus im Jahr 2019 Bezug.

Inhalt des CO₂-Berichtes ist die sektorenweise Betrachtung der Maßnahmen in der Umsetzung und die Planung weiterer Maßnahmen. Ziel ist es, 2031 die CO₂e-Neutralität zu errei-

chen. Die Sektoren, deren Verbräuche in dieser CO₂-Bilanz 2021 betrachtet und in Bezug zu 2019 gesetzt werden, sind Wärme, Strom, Mobilität und Kommunikation, Papierverbrauch und Druckerzeugnisse.

Für die Erstellung der CO₂-Bilanz 2021 wurde, ebenso wie im Jahr 2019, die Software der Firma KlimAktiv angemietet. KlimAktiv ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung des Klimaschutzes mbH. Die nächste Evaluation in 2023 wird zeigen, ob wir auch auf dem Weg der „Verbrauchsreduktion“ und mithin der Suffizienz-Strategien weitergekom-



CO₂e-Neutralität 2031
der Bayerischen Architektenkammer

2. Statusbericht



Aktuelle Informationen zur Bayerischen Architektenversorgung

Sitzung des Landesausschusses am 26. Oktober 2022

Die Sitzung des Landesausschusses für das Geschäftsjahr 2022 fand am 26. Oktober in München statt. Wesentliche Tagesordnungspunkte waren:

1. Geschäftsergebnis 2021

| | 2021 | 2020 | Veränderung zum Vorjahr |
|---|------------------------|------------------------|----------------------------|
| Anwartschaftsberechtigte | 37.208 | 36.911 | 297 |
| Aktive Mitglieder | 32.073 | 31.896 | 177 |
| davon Freischaffende | 12.345 | 12.435 | -90 |
| - Angestellte | 19.389 | 19.133 | 256 |
| - Beamte/innen | 267 | 263 | 4 |
| - Sonstige (u.a. Baugewerbliche) | 72 | 65 | 7 |
| Versorgungsempfänger | 10.679 | 10.179 | 500 |
| Beiträge (insgesamt) | Mio. € 303,9 | Mio. € 290,4 | Mio. € 13,5 |
| Lfd. Versorgungsleistungen (insgesamt) | 160,6 | 149,1 | 11,5 |
| Kapitalanlagen (Buchwerte, insgesamt) | 8.288,9 | 7.846,6 | 442,3 |
| Versicherungstechnische Rückstellungen | 8.302,0 | 7.857,5 | 444,5 |
| Nettoverzinsung | 3,94% | 3,70% | |

Die Geschäftsführung gab einen Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung des Versorgungswerks und ging auf die wesentlichen Kennzahlen des Geschäftsjahres 2021 ein. Der Jahresabschluss erhielt das uneingeschränkte Testat der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

Der Landesausschuss hat den Jahresabschluss gebilligt, sich dem Lagebericht der Geschäftsführung angeschlossen und ihr Entlastung erteilt.

Der Geschäftsbericht 2021 steht auf der Homepage des Versorgungswerks (www.barchv.de) im Downloadcenter unter dem Stichwort „Geschäftsdaten“ zur Verfügung.

2. Dynamisierungsbeschluss

Der Landesausschuss hat beschlossen, die laufenden Versorgungsleistungen zum 1. Januar 2023 um 1,5% anzuheben. Ferner hat der Landesausschuss beschlossen, die im Anwartschaftsverband 3 erworbenen Anwartschaften aus Einzahlungen seit dem 1. Januar 2010 (einschließlich der Rentenpunkte) um 1,0% zu erhöhen.

Die Entwicklung auf den Finanzmärkten sowie die derzeit steigende Inflation stellten dabei weitere Themen dar, mit denen sich der

Landesausschuss und die Geschäftsführung intensiv auseinandersetzen. Damit auch im nächsten Jahr Dynamisierungen möglich sind, sollen – soweit es die wirtschaftliche Situation im Rahmen des Jahresabschlusses 2022 zulässt – mehr Mittel als in den vergangenen Jahren in die dafür vorgesehene Rücklage eingestellt werden. In Anbetracht der schon seit längerem anhaltenden Herausforderungen auf den Finanzmärkten setzte der Landesausschuss zudem die Beratungen über die Möglichkeiten der langfristigen Steuerung des Finanzierungssystems fort und entwickelte erste Lösungsansätze. Die Geschäftsführung wurde beauftragt, für die Sitzung des Landesausschusses im kommenden Jahr entsprechende Umsetzungsschritte konzeptionell vorzubereiten.

3. Rentenbemessungsfaktor für das Jahr 2023

Der Rentenbemessungsfaktor für das Jahr 2023 wurde vom Landesausschuss auf 1,0000 festgelegt. Damit entspricht bei Ruhegeleinweisung im Jahr 2023 ein im Finanzierungssystem seit 1. Januar 2015 erworbener Rentenpunkt weiterhin einem Euro.

4. Änderung der Satzung und der Geschäftsordnung

Der Landesausschuss hat durch Änderung der Satzung und der Geschäftsordnung die rechtlichen Grundlagen zur Durchführung virtueller Gremiensitzungen geschaffen. Zudem hat er die Formerfordernisse im Rahmen der Gremienarbeit sowie im Mitgliedschafts-, Beitrags- und Leistungsrecht durch Ersetzung der Schriftform durch die Textform erleichtert. Ferner wurde die Satzung im Hinblick auf die bereits in Rheinland-Pfalz und Niedersachsen auf Ebene der Architektenkammern eingeführte Juniormitgliedschaft sprachlich angepasst.

5. Wirtschaftsplanung 2023

Der Landesausschuss hat die von der Geschäftsführung aufgestellte Wirtschaftsplanung 2023 gebilligt.

Kontaktdaten des Versorgungswerks

Die Homepage der BArchV finden Sie unter www.barchv.de. Bei Fragen erreichen Sie uns per E-Mail (barchv@versorgungskammer.de), telefonisch (089 – 9235 7350) oder per Post (Bayerische Architektenversorgung, Postfach 81 01 20, 81901 München).

Ihre
Bayerische Architektenversorgung



Bayerische Architektinnen und Architekten kommen bislang wohlbehalten durch die Krise

Zentrale Ergebnisse der diesjährigen Architektenbefragung

Text: Nicole Reiß

Im Mai und Juni 2022 fand zum mittlerweile fünften Mal die bundesweite Strukturbefragung der Architektenkammern der Länder statt. Insgesamt 16.991 Kammermitglieder beteiligten sich an der Befragung und berichteten über die Rahmenbedingungen ihrer beruflichen Tätigkeit, darunter 2.579 Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer.

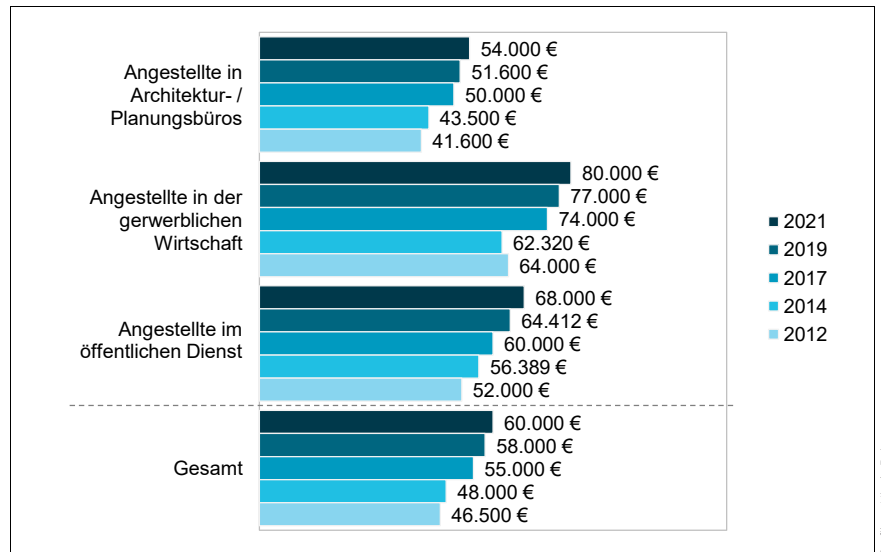
Art der Berufsausübung

30% der bayerischen Kammermitglieder waren im Referenzjahr 2021 selbstständig tätig. 40% arbeiteten als Angestellte in Architektur- und Stadtplanungsbüros, 12% in der gewerblichen Wirtschaft und 17% im öffentlichen Dienst. Im bundesweiten Vergleich sind Architektinnen und Architekten in Bayern überdurchschnittlich häufig Angestellte in Architektur- und Planungsbüros (40% gegenüber 34% bundesweit). Der Anteil der Selbstständigen (30% gegenüber bundesweit 33%) wie auch der Beschäftigten in der gewerblichen Wirtschaft und im öffentlichen Dienst liegt in Bayern demgegenüber unter dem länderübergreifenden Durchschnitt.

Trend zu mehr Teilzeittätigkeit

Ein knappes Drittel der angestellten und beamteten Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer war im Referenzjahr teilzeittätig (31%). Dieser Anteil ist in den vergangenen zehn Jahren deutlich gestiegen. 2012 fiel er mit 16% nur etwa halb so hoch aus. Da Frauen deutlich häufiger einer Teilzeittätigkeit nachgehen als Männer, ist diese Entwicklung in Teilen auf die zunehmende Zahl weiblicher Kammermitglieder zurückzuführen. Zugleich ist unabhängig von diesem Effekt ein Trend in Richtung verkürzter Wochenarbeitszeiten fest-

Brutto-Jahresgehalt inkl. aller zusätzlicher Geldleistungen und Überstundenvergütungen vollzeittätiger angestellter Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer (Median)



Grafiken: Nicole Reiß

zustellen. Seit 2012 stieg der Anteil der teilzeittätigen Architektinnen von 29% auf jetzt 45%. Bei den Männern hat er sich im gleichen Zeitraum fast verdreifacht (2012: 5% / 2021: 13%), fällt aber weiterhin wesentlich geringer aus als bei den Frauen.

Hält dieser Trend an, müssen sich insbesondere Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit der Frage beschäftigen, wie Projektarbeit unter diesen Voraussetzungen zukünftig zu organisieren ist.

Weniger Überstunden

Der Anteil der abhängig Beschäftigten, die regelmäßig Überstunden leisten, ist seit der letzten Befragung deutlich zurückgegangen. Arbeiteten 2019 noch 81% regelmäßig mehr als die vertraglich vereinbarten Wochenstunden, waren es 2021 noch 65%. Dieser sprunghafte Rückgang ist bundesweit zu beobachten und möglicherweise eine Folge der Corona-Pandemie. Zwar war schon in den Jahren vor der Pandemie ein kontinuierlicher Rückgang der Überstunden zu beobachten, allerdings in weitaus geringerem Maße. Eine Verbesserung der beruflichen Rahmenbedingungen abhängig beschäftigter Architektinnen und Architekten zeigt sich auch bezogen auf die Abgeltung von Überstunden: So sank der Anteil derer, die für geleistete Überstunden weder bezahlt noch per Freizeitausgleich entschädigt wurden, von 38%

im Jahr 2012 auf jetzt 26%. Überwiegend erfolgt die Kompensation per Freizeitausgleich. Der Anteil derer, die für Überstunden bezahlt werden, liegt seit 2012 unverändert bei 5%.

Weiterhin positive Entwicklung der Gehälter

Trotz Corona-Pandemie sind die Gehälter auch zwischen 2019 und 2021 gestiegen. Im Mittel (Median) erhielten die in Vollzeit tätigen angestellten Kammermitglieder in Bayern im Referenzjahr 2021 ein Brutto-Jahresgehalt in Höhe von 60.000 Euro – ein Anstieg um 3,4% im Vergleich zu 2019. Die höchsten Gehälter wurden, wie schon in den Vorjahren, in der gewerblichen Wirtschaft gezahlt (80.000 Euro, +3,9% seit 2019), gefolgt vom öffentlichen Dienst (68.000 Euro, +5,6%). Die im Vergleich geringsten Gehälter erhielten Angestellte in Architektur- und Stadtplanungsbüros mit 54.000 Euro (+4,7%). Im bundesweiten Vergleich liegen die Gehälter in Bayern jeweils leicht über dem länderübergreifenden Mittel.

Wirtschaftliche Situation der Büros

Etwas anders stellt sich die Situation bei den selbstständig Tätigen dar. Der mittlere Pro-Kopf-Umsatz bayerischer Architektur- und

Stadtplanungsbüros lag 2021 bei 75.000 Euro und damit auf etwa gleichem Niveau wie 2019 (74.830 Euro). Der Überschuss je Inhaber betrug im Mittel 68.700 Euro und fiel damit geringfügig geringer aus als 2019 (70.000 Euro). Die Pandemie hat das Wachstum der letzten Jahre offenbar gebremst. Umsatzeinbrüche blieben aber aus.

Im Vergleich der Bundesländer liegen die Umsätze und Überschüsse von Ein-Personen-Büros in Bayern unter dem Bundesmittel. In allen anderen Bürogrößenklassen wurden in Bayern 2021 Ergebnisse oberhalb des bundesweiten Mittelwerts erzielt.

Honoraraußenstände

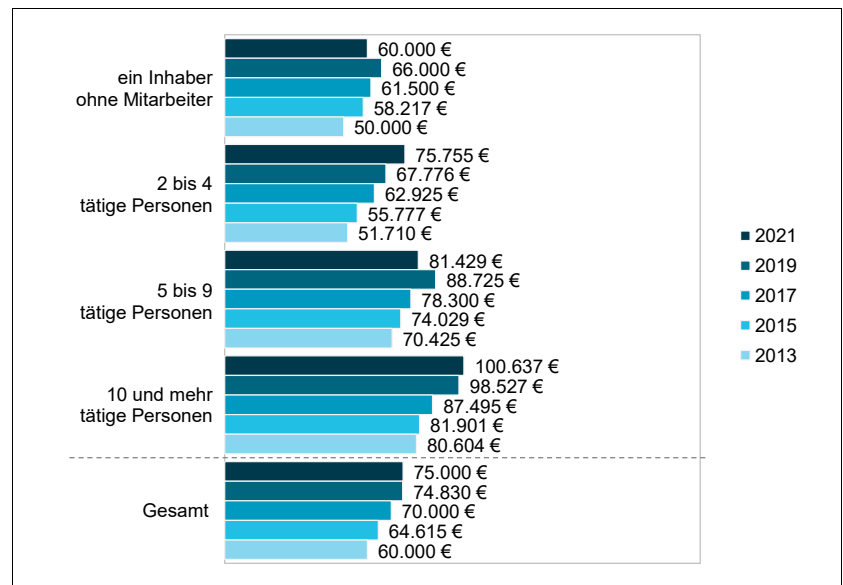
Ein gutes Drittel der Bürohhaberinnen und -inhaber (36%) beklagte Ende des Jahres 2021 Honoraraußenstände außerhalb der Zahlungsfrist. Vor allem größere Büros waren betroffen: 25% der Alleinunternehmer, aber 56% der Inhaber von Büros mit 10 und mehr Beschäftigten berichteten von Honoraraußenständen. Die relative Höhe der Außenstände, gemessen als Anteil der Außenstände am Gesamtumsatz des Büros (Honorarumsatz inkl. Außenstände), lag im Mittel bei 8,7%. Hier zeigt sich, dass kleinere Büros zwar seltener, dann aber härter von Außenständen getroffen wurden als größere Büros. So standen in den betroffenen Ein-Personen-Büros im Mittel 9,4% des Jahresumsatzes aus. In Büros mit 10 und mehr tätigen Personen waren es noch 3,3%.

Kalkulationsgrundlagen

In 63% der bayerischen Architektur- und Planungsbüros werden Projektstunden systematisch erfasst. Das heißt im Umkehrschluss, dass in mehr als einem Drittel der Büros eine Zeiterfassung bislang ausbleibt. Der Blick auf frühere Befragungen zeigt, dass sich diese Anteile seit der ersten Abfrage im Jahr 2018 nahezu nicht verändert haben. Ein überraschendes Ergebnis angesichts der in Folge des HOAI-Urteils vom Juli 2019 sprunghaft zunehmenden Häufigkeit, mit der Honorare auf Basis geleisteter Stunden abgerechnet werden.

Der Gemeinkostenfaktor des eigenen Büros, der nötig ist, um Stundensätze zu kalkulieren, mit denen das Büro kostendeckend bzw. gewinnbringend arbeitet, ist nur 28% der

Honorarumsatz pro Kopf in bayerischen Architektur- und Planungsbüros (Median)



Grafik: Nicole Rei

bayerischen Bürohhaberinnen und -inhaber bekannt. Hier besteht, insbesondere in kleineren Büros, noch Nahholbedarf.

Die gegenüber Auftraggebern abgerechneten Stundensätze lagen 2021 im Mittel bei 90 Euro je Inhaber-Stunde. Für angestellte Architekten und Stadtplaner (Kammermitglieder) wurden 75 Euro, für Angestellte mit einschlägigem Hochschulabschluss ohne Kammermitgliedschaft 70 Euro und für technische Mitarbeiter 60 Euro je Stunde in Rechnung gestellt (jeweils Median). Damit lagen die Stundensätze in Bayern leicht über dem länderübergreifenden Mittelwert.

Berufszufriedenheit

Erstmals wurden die Kammermitglieder in diesem Jahr nach ihrer Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten ihrer beruflichen Tätigkeit gefragt. Insgesamt ist die Berufszufriedenheit bayerischer Architektinnen und Architekten hoch, insbesondere bezogen auf Arbeitsatmosphäre (\bar{x} 1,8*), Tätigkeitsinhalte (\bar{x} 1,9) und die Kommunikation unter Kolleginnen und Kollegen (\bar{x} 2,1). Eher zufrieden zeigen sich die Befragten mit der Arbeitsanleitung und den Entwicklungsmöglichkeiten (\bar{x} je 2,4), dem Gehalt und der Work-Life-Balance (\bar{x} je 2,5).

Die hohe Berufszufriedenheit äußert sich auch in einem weiteren Ergebnis: 78% der Be-

fragten würden ihre damalige Studienwahl heute wieder genauso treffen.

Ausblick

Die Corona-Pandemie hat die Architektenschaft bislang ohne größeren Schaden überstanden. Entwarnung kann deshalb aber noch nicht gegeben werden, denn die derzeitigen Prognosen geben einigen Anlass zur Sorge. Hohe Baupreise und steigende Finanzierungskosten lassen einen deutlichen Abschwung der Baukonjunktur immer wahrscheinlicher werden. Darüber sollten auch volle Auftragsbücher nicht hinwegtäuschen.



Die vollständigen, im Rahmen dieses Artikels auszugsweise wiedergegebenen Ergebnisse der Architektenbefragung für das Referenzjahr 2021 finden Sie unter:

t1p.de/paslb

Zur Erläuterung:

* Durchschnittswerte auf einer 5-er Skala von 1 = sehr zufrieden bis 5 = gar nicht zufrieden

100 Jahre Fritz Koenig

Text: Freundeskreis Fritz Koenig e. V.



Fritz Koenig - Professor an der Technischen Universität München

Anlässlich des 100. Geburtstags von Fritz Koenig (1924–2017) initiiert der „Freundeskreis Fritz Koenig“ e. V. 2024 gemeinsam mit der Technischen Universität München und dem Architekturmuseum die Ausstellung „Fritz Koenig als Lehrer“ (vorläufiger Arbeitstitel) im Pavillon 333 der Pinakothek der Moderne.

Studentische Arbeiten und Dokumente wie Artefakte der Lehrtätigkeit Fritz Koenigs sollen im Mittelpunkt dieser Ausstellung stehen. Dafür bittet der Freundeskreis insbesondere Architektinnen und Architekten, die bei Fritz Koenig an der TUM studiert haben, um Unterstützung. Für die geplante Ausstellung sucht der Freundeskreis speziell:

- Studienarbeiten, die am Lehrstuhl für Plastisches Gestalten der TU München entstanden sind, als Leihgabe,
- Fotos in möglichst hoher Auflösung
- Dokumente jeder Art – auch solche die, die in der vergriffenen Publikation „Kopf und Hand“ 2003 bereits veröffentlicht wurden, gegebenenfalls als Leihgabe,
- persönliche Statements von Studierenden über ihre Zeit bei Prof. Koenig.

Der Freundeskreis Fritz Koenig hat für dieses Projekt eine gesonderte Mailadresse eingerichtet:

fritz.koenig.2024@freunde-fritz-koenig.de



Verjährung von Honoraransprüchen vermeiden Frist: 31. Dezember 2022 beachten!

Text: Kerstin Menzel

Zum Ende eines jeden Jahres muss viel berücksichtigt werden. Nicht aus den Augen verlieren sollten Sie hierbei Ihre noch ausstehenden Honorarforderungen. Denn diese sind mit Eintritt der Verjährung nicht mehr mit Erfolg durchsetzbar. Wer also die Verjährungsfristen nicht beachtet, läuft Gefahr, seine Ansprüche zu verlieren und kann nur noch darauf hoffen, dass seine Auftraggeberschaft in Unkenntnis der Rechtslage freiwillig zahlt.

Honoraransprüche verjähren regelmäßig nach drei Jahren, § 195 BGB. Die Verjährungsfrist beginnt dabei gemäß § 199 BGB jedoch erst mit dem Schluss des Kalenderjahres zu laufen, in dem der Anspruch entstanden, also die Vergütung fällig geworden ist. Dies ist gemäß § 15 HOAI i. V. m. § 650g Abs. 4 BGB nur dann der Fall, wenn die Leistung abgenommen und eine prüffähige Honorarschlussrechnung überreicht worden ist, es sei denn, es wurde etwas anderes schriftlich vereinbart.

Konkret bedeutet dies, dass diejenigen Honorarforderungen, die im Jahr 2019 fällig gestellt wurden, zum 31.12.2022, 24.00 Uhr verjähren. Dies unabhängig davon, ob die vergütungspflichtigen Leistungen von einer Einzelarchitektin, eines Einzelarchitekten, in Form einer GbR/Partnerschaftsgesellschaft oder als GmbH gegenüber einer privaten oder einer gewerblichen Auftraggeberschaft erbracht wurden. Ab der ersten Sekunde des neuen Jahres, also ab dem 01.01.2023, 00.00 Uhr, könnte die Auftraggeberseite die Einrede der Verjährung erheben.

Praxistipp

Bei einer drohenden Verjährung zum Jahreswechsel ist es ratsam, bis spätestens 31.12.2022 (Eingangsdatum bei Gericht) ein gerichtliches Mahnverfahren zu beantragen oder über eine Rechtsanwältin, einen Rechtsanwalt eine Honorarklage zu erheben. Ent-

scheidend ist die Zustellung des Mahnbescheids oder der Klage bei der Schuldnerin oder beim Schuldner. Um sicher zu gehen, dass die Zustellung rechtzeitig erfolgt, empfiehlt es sich, bereits einige Tage vor Ablauf des 31.12.2022 den Antrag zu stellen bzw. die Klage einzureichen, damit der Verjährungseintritt gehemmt wird. Dabei sollte berücksichtigt werden, dass Einschreiben oder Anwaltsschreiben an die Auftraggeberseite, die mit einer erneuten Mahnung und Fristsetzung verbunden sind, den Verjährungseintritt nicht verhindern. Um Ihre Ansprüche zu wahren, empfehlen wir Ihnen wegen der erhöhten Arbeitsbelastung in den Kanzleien gegen Ende des Jahres rechtzeitig, spätestens Anfang Dezember, anwaltlichen Rat in Anspruch zu nehmen.



Es ist Minerva, die auf der rechten Seite des Bildes kaum sichtbar ist. Die Schutzherrin der schönen Künste überwindet Chronos, der die Zeit symbolisiert, mit einem Stab. Wer meint, dass die römische Göttin, die bekanntlich in Athene ein griechisches Vorbild hat, hilft, wenn es um die Verjährung von Honoraransprüchen geht, der irrt.

Ach, und überhaupt: In diesem Titelkupfer, das aus dem 1752 erstmals publizierte „Chronicon Benedicturanum“ des Benediktiner-Mönches Karl Meichelbeck stammt, ist Minerva auch gar nicht als Architektur-Schutzgöttin angesprochen, sondern als Schutzherrin der Geschichtsschreibung.

Architektur unterm Weihnachtsbau(m)

„A jeda g'heat zu ana Minderheit, an jedn geht's wos o“ hat der Wiener Liedermacher Wolfgang Ambros vor 45 Jahren gesungen. Fünf Jahre vorher fanden in München die Olympischen Sommerspiele statt, die heuer ein halbes Jahrhundert feierten. Vor 43 Jahren wurden erstmals Frauen in die Vertreterversammlung der Bayerischen Architektenkammer gewählt. Das waren damals vier. Zweifellos eine Minderheit. Prozentual hat sich das in den letzten Jahrzehnten verändert, auch wenn die Gleichberechtigung von dieser und überhaupt von Minderheiten noch nicht erreicht ist.

Grund genug also, mit diesem Weihnachtsbau(m) an Vergangenes zu erinnern und etwas für die Förderung von Minderheiten zu tun: Homosexuelle, Frauen, Kinder und Jugendliche, Männer. Klimaschutz und zukunftsfähige Baukultur gilt es nicht minder zu fördern. Traditionell laden wir Sie auch zum Reisen, Spielen und Schmöckern ein und wünschen uns, dass das mehrheitlich gewählte Ehrenamt, das unter den Rezensentinnen und Rezensenten noch eine Minderheit darstellt, beim nächsten Weihnachtsbau(m) zur besprechenden Mehrheit wird. Denn „an jedn geht's wos o“. Frohes Fest!

Architekturgeschichte - queer gelesen

Text: Fabian Blomeyer

Schwule“ Filme, „schwule“ Literatur, „schwule“ Musik, „schwule“ Kunst: Die Exegese von künstlerischen Werken findet in diesen Kulturkategorien mittlerweile selbstverständlich im Zusammenhang mit der Biografie ihrer Schöpferinnen und Schöpfer statt. Längst fällig sollte es sein, dass die Architektur, und also die öffentlichste aller Künste, ebenfalls aus dem Blickwinkel der sexuellen Orientierung ihrer Planerinnen und Planer betrachtet wird. Diese unverständliche Lücke wollten die Herausgeber Wolfgang Voit und Uwe Bresan nicht ungefüllt lassen: Sie greifen einen im angloamerikanischen Raum längst praktizierten Ansatz auf und leisten mit ihrem Kompendium „Verborgene Räume, verschwiegene Biografien – schwule Architekten vom 18. bis zum 20. Jahrhundert“ einen ebenso verdienstvollen wie aufschlussreichen Debattenbeitrag. Da systematische Überlieferungen weitgehend fehlen, ist die Quellenlage leider überaus dünn. Je intensiver sich die beiden Autoren jedoch mit dem Thema befassten, umso länger wurde die


Liste homosexueller Architekten. Anhand von einzelnen Fundstücken gelingt es ihnen so, Architekturgeschichte queer zu lesen.

Und, gibt es sie nun, die „schwule Architektur“? Selbstverständlich finden sich Entwerfer mit Hang zu Dekor und Eleganz, die einem homosexuellen Klischee entsprechen. William Backford ist hier zu nennen, ein Verwandter im Schicksal wie im Geiste von Ludwig II.: Ähnlich wie Bayerns König zog er sich vereinsamt in eine Abbey zurück, in der eine vollkommen übersteigerte Traumwelt Realität wurde. Die strikte Notwendigkeit, sich vor Anfeindungen und Denunziationen zu schützen, veranlasste die Architekten Barry Dierks und Eric Sawyer in den 1920er Jahren sich ein eigenes Refugium zu schaffen: In einem felsigen, schwer zugänglichen Terrain an der Cote d'Azur erbauten sie sich einen Ort, an dem sie ihr Leben so, wie sie sich es wünschten, offen und unbeschwert leben konnten. Allein diese Beispiele zeigen, wie schwer es die öffentliche Darstellung schwuler Baukultur hatte. Die gesetzlichen Restriktionen wie der unsägliche § 175



Wolfgang Voit und Uwe Bresan (Hg.)
Schwule Architekten – Gay Architects
Verschwiegene Biografien vom 18. bis zum 20. Jahrhundert - Silent Biographies from 18th to 20th Century
Wasmuth & Zohlen Verlag: 2022, 304 Seiten
ISBN 978-3-8030-2378-0, € 39,80

StGB in Deutschland taten ihr Übriges.

Der Band „Schwule Architekten“ von Wolfgang Voit und Uwe Bresan hat ein kleines Tor in die schwule Welt der Architektur aufgemacht. Die 25 Biografien sind eine wunderbare Entdeckungsreise und regen zum Nachdenken an. Homosexuelle Architektinnen waren zum Leidwesen der Herausgeber jedoch weit seltener ausfindig zu machen und sind daher deutlich unterrepräsentiert. Diese Lücke darf gerne noch geschlossen werden. 

Mehr Weiblichkeit in der Planungskultur

Text: Sabine Fischer

Eines vorweg: Ich bin die Falsche! Vermutlich ist keine Frau weniger geeignet, Ihnen dieses Buch ans Herz zu legen als ich. An meinem ersten Tag in der Bayerischen Architektenkammer wurde ich von einem Kollegen folgendermaßen begrüßt: „Sie sind eine Frau, Sie sind jünger als ich und Sie sind keine Architektin. Was soll ich mit Ihnen?“ Der Kollege war nach wenigen Monaten weg, ich bin immer noch da. Vielleicht auch deshalb, weil ich die ganzen Gender-Debatten immer ignoriert und einfach meine Arbeit gemacht habe. Aber diese Ansage hat mich durch mein weiteres Berufsleben begleitet.

Zugegeben: Architektinnen haben es vielleicht schwerer als Juristinnen: Dass Studentinnen an den Hochschulen schon länger in der Überzahl sind und Frauen aktuell rund 37% der Architektenschaft in Deutschland stellen, spiegelt sich in den Rahmenbedingungen der Berufsausübung nach wie vor nur unzureichend wider. Karin Hartmanns Plädoyer für einen Wandel in der Planungskultur „Schwarzer Rolli, Hornbrille“ bedient sich deshalb nur im Titel eines Klischees. Auf den rund 160 Seiten zwischen den Buchdeckeln spielt sich dagegen die Realität ab: von der Ausbildung über die ersten Erfolge im Be-

rufsleben bis hin zur Berufung als Lehrende: Der Weg einer Architektin unterscheidet sich in vieler Hinsicht von dem ihrer männlichen Kollegen – in aller Regel zu ihrem Nachteil. Und er ist zudem noch stärker von privaten Entscheidungen geprägt, denn die Konsequenzen der Entscheidung für eine Familie haben über viele Jahre hinweg noch immer (und nicht nur in der Welt der Planenden und Bauenden) weit überwiegend die Frauen zu tragen. Kein Wunder also, dass z. B. der sogenannte Gender Pay Gap, der nach einer Studie des Instituts Reiß + Hommerich aktuell nach wie vor rund 7% beträgt, auch darauf zurückzuführen ist, dass Frauen in (gut bezahlten) Führungspositionen in Architekturbüros deutlich unterrepräsentiert sind: Alles auf einmal gelingt eben nur z. B. einer EU-Kommissionspräsidentin, die auf entsprechende personelle Unterstützung bauen kann. Davon kann man bei einem Architekt-Innengehalt allerdings nur träumen.

Der Autorin geht es aber um weit mehr als weibliche Einzelschicksale: Sie beschreibt die Notwendigkeit einer neuen Planungskultur, in der Frauen die gleichen Chancen haben wie die buchstäblichen „Herren der Schöpfung“, ihre Spuren in der gebauten Umwelt zu hinterlassen. Ja, Frauen haben auf vieles eine an-

dere Sichtweise als Männer. Doch gerade angesichts der aktuellen Herausforderungen wie Klimawandel, Energiekrise und der demografischen Entwicklung bedarf es dieses anderen, weiblichen Blickwinkels umso dringender. Mehr Offenheit ist an dieser Stelle nicht nur wünschenswert, sondern zwingend notwendig, andernfalls bringen wir uns um wertvollen Input bei der Gestaltung der Welt von morgen.

Die Erkenntnis, dass der Prozess des Planens und Bauens diverser werden muss, um im gesellschaftlichen Diskurs seine wahre Bedeutung zur Geltung zu bringen, ist der eigentliche Gewinn bei der Lektüre dieses Buches. Und genau darum geht es, nicht um markige Sprüche, die rückblickend auch nicht ganz ernst zu nehmen sind. □□□



Karin Hartmann
Schwarzer Rolli, Hornbrille Plädoyer für einen Wandel in der Planungskultur
Jovis: 2022, 160 Seiten
ISBN 978-3-86859-698-4, € 24,00



Natascha Meuser (Hg.)
Geschichte der Innenarchitektur
Ein bauhistorischer Spaziergang durch 50 Räume
DOM publishers: 2022, 272 Seiten
ISBN 978-3-86922-622-4, € 28,00

Eine von Frauen dominierte Disziplin?

Text: Annette Brunner

Es ist eine Erkenntnis der Baugeschichte, dass viele Impulse der jeweiligen jungen Generation aus der Innenarchitektur heraus entwickelt wurden.“ Und: Es ist eine Tatsache, dass viele Innenarchitektinnen des 20. Jahrhunderts sich trotz überzeugender Entwürfe nicht etablieren konnten mit ihrem Namen, sondern hinter ihren berühmten Ehepartnern oder Büopart-

nern zurückblieben. So setzt Natascha Meuser bereits in der Einleitung zu diesem Buch ihre Schwerpunkte in der Darstellung der Architekturgeschichte.

Tatsächlich erfahren wir in den ausgewählten 50 Projekten, dass es sowohl Künstlerinnen wie Architekten als auch Handwerker gab, die sich aus ihrer ursprünglichen Profession heraus zu herausragenden Innenarchi-

tektinnen und Raumkünstlern entwickelt haben. So war zum Beispiel die amerikanische Schauspielerin Elsie de Wolfe bereits 1905 als erste professionelle Innenarchitektin ihrer Zeit bekannt: „Dein Haus wird Deine Persönlichkeit widerspiegeln, ob du möchtest oder nicht. Also solltest Du Dich gründlich damit auseinandersetzen.“ Mit diesem Ansatz eroberte sie die Wohnhäuser der Upper-Class der Südstaaten.

Dieses Buch deckt auf, dass sich die Innenarchitektur ganz klar in den letzten 150 Jahren ihr eigenes notwendiges Tätigkeitsfeld gesucht hat. Die Auskleidung von Transportschiffen etwa sorgte in der Schifffahrt für Luxusliner und machte einen Schreiner zum Experten von Innenarchitektur. Franco Albini definierte bereits 1936 die typische Wohnkultur des Mannes. Wir erfahren aber auch, dass Margarete Schütte-Lihotzky bereits 1928 auf der „Heim & Handwerk“ in München die architektonische Lösung für die „berufstätige alleinstehende Frau“ definierte. In Kurzportraits wird zudem ausgeführt, dass David Chipperfield sich den Karriere-Booster durch die Gestaltung von Läden in London, Tokio, Paris und New York holte. Oder dass Shigeru Ban bereits 1995 ein Netzwerk für öffentliche Bauten wie Brücken und Schulen oder Kultureinrichtungen wie Kirchen und Konzerthallen gründete. Dieses Netzwerk konnte konstruktiv schnelle Lösungen Hilfe in Katastrophenlagen bieten.

Die Autorin, Professorin für Innenraumplanung an der Hochschule Anhalt in Dessau, verwebt Zitate von Architektinnen und Innenarchitekten so, dass das enge Zusammenspiel von Innen und Außen deutlich wird. Auch Andrée Putman betonte: „Damit ein Haus erfolgreich ist, müssen die Objekte darin miteinander und sich gegenseitig ausgleichen.“ Wer bei seinen Entwurfspräsentationen gerne historische Verweise oder Interpretationen zitiert, wird in diesem Buch einen Reichtum an Hinweisen und Anregungen finden.



KLOSTERFRAUENKLOSTER

Text: Katharina Matzig

Als im Januar der Architekturpreis des Deutschen Architekturpreises an das Wohnprojekt San Riemo in München-Riem vergeben wurde, da erhielt nicht nur die Gestaltung des Gebäudes eine Auszeichnung, sondern auch das Konzept des räumlich flexiblen Genossenschaftswohnens. Und auch jenseits von München zeigt sich: Gemeinschaftsprojekte boomen. Eine neue Erfindung sind sie jedoch nicht: Seit Jahrhunderten bestehen Klöster als Kommunen, in denen miteinander gewirtschaftet, gebaut, Schulen oder Krankenpflege betrieben und individuelle Bedürfnisse zurückgestellt werden. „Wir haben uns daher gefragt, was (...) urbane, berufstätige, (...) künstlerisch tätige oder kunstvermittelnde Frauen mit und ohne Kinder, mit und ohne Partner*innen von den Frauen, die heute im Kloster leben, lernen können. Dafür haben wir verschiedene Frauenklöster besucht und sind mit den Klosterschwestern (...) ins Gespräch gekommen.“

„Wir“ – das sind bei diesem in vielerlei Hinsicht großartigen Buch die Künstlerin und Kunstpädagogin Jutta Görlich, die als Ehefrau von Peter Haimerl in viele Architekturprozesse einbezogen ist und mit Edward Beierle als Künstlerteam arbeitet, sowie Ulrike Rose, die am Aufbau der Bundesstiftung Baukultur mitgewirkt und die Landesinitiative StadtBauKultur NRW gesteuert hat. Gegründet hat sie zudem den Verein Zukunft Kulturraum Kloster. Und die besuchten „Klosterschwestern“ leben als Missions-Dominikanerinnen in Schlehdorf, in der JETZT-Gemeinschaft und der Abtei Venio OSB in München, im VENIO – Kläster benediktine in Prag, als Dienerinnen der heiligen

Kindheit Jesu OSF in Zell am Main und als Dillinger Franziskanerinnen. Dass die ursprüngliche Idee der Autorinnen, gelungene architektonische Klostertransformationen zu dokumentieren, nicht umgesetzt werden konnte – „wo wir hinkamen“, erzählt Jutta Görlich, „waren wir mit pflegeleichten, glatten, altersheimähnlichen Strukturen konfrontiert“ – macht überhaupt nichts. Denn die wundervollen Fotos von Edward Beierle und Ulrike Myrzik, die eindrücklichen, studienwerten Beiträge der Schwestern, das hilfreiche Glossar samt Statistik – hätten Sie gedacht, dass die Zahl der Gemeinschaften, Niederlassungen und Mitglieder in Deutschland bei den Frauenorden um ein Vielfaches größer ist als bei den Männerorden? Sie liegt am 31. Dezember 2020 bei 12.575 Ordensfrauen, 37 davon traten neu ein – sorgen beim Lesen und Schauen für wahrhaft spirituelles Vergnügen. Dem entspricht auch die Gestaltung durch die Designagentur Herburg Weiland: Zu Recht wurde das nicht linear konzipierte Buch von der Stiftung Buchkunst zu den 25 schönsten Büchern des Jahres 2022 gekürt.



Jutta Görlich/Ulrike Rose (Hg.)
Klosterfrauen Frauenkloster
Eine künstlerische Untersuchung zu Frauenklöstern im Wandel
JOVIS: 12.2021, 176 Seiten
ISBN 978-3-86859-606-9, € 32,00

Weiterführend:

www.zukunftkulturraumkloster.de

Am 24.2.2022 erschien die Baunetzwoche #593 Zukunftsraum Kloster:

www.baunetz.de/baunetzwoche/baunetzwoche_ausgabe_7859268.html



Adelheid Schmidt-Thomé
Ich war die Erste
Bayerische Pionierinnen im Porträt
Allitera Verlag: 2022, 220 Seiten
ISBN 978-3-96233-307-2, € 19,90

Zum Beispiel: Die erste Regierungsbaumeisterin

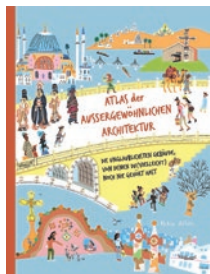
Text: Sabine Picklapp

Der Satz ist zwar abgegriffen, aber er stimmt einfach: Für alles gibt's ein erstes Mal. Und damit verbunden einen Ersten oder eben EINE ERSTE. Und wenn wir ehrlich sind: Die Zeiten, in denen Frauen etwas zum ersten Mal tun, sind immer noch nicht vorbei – auch (und gerade?) in Bayern. Die Historikerin Adelheid Schmidt-Thomé hat das zum Anlass genommen, zu recherchieren, welche Frauen aus Bayern etwas zum ersten Mal gemacht haben. In ihrem sehr lesenswerten und so interessanten wie unterhaltsamen Buch „Ich war die Erste. Bayerische Pionierinnen im Porträt“ stellt sie 74 „Erste“ vor. Mal mehr und mal weniger bekannt... Kennen Sie zum Beispiel Hanna Löw? Vermutlich nicht. Dabei schloss sie 1923 ihr Architekturstudium an der Technischen Hochschule in München mit der Note „sehr gut“ ab, bestand 1928 als Jahrgangsbeste die Prüfung für den staatlichen höheren Baudienst und war damit die erste Regie-

rungsbaumeisterin in Bayern! Von 1924 bis 1940 arbeitete sie in der sogenannten „Bayerischen Postbauschule“ unter Robert Poeverlein und Robert Vorhoezler am Entwurf von Postgebäuden im Stil des „Neuen Bauens“ mit. Und von 1950 bis 1958 plante sie als freie Architektin für das Universitätsbauamt der LMU mehrere Institutsgebäude in München.

Jede „Erste“ wird mit Bild auf einer Doppelseite vorgestellt. So ist „Ich war die Erste“ ein schönes Weihnachtsgeschenk für alle, die spannende Lebensläufe und Lesehappen für Zwischendurch oder als Betthupferl lieben.

Übrigens: Unter den „Ersten“ ist auch die Ausnahmesportlerin Maria Kießling zu finden, die auch auf dem Cover des Buches zu sehen ist. „Frl. Kießling – T. und Sp. V. München 1860. Deutsche Meister Läuferin“ hat dann übrigens 1925 geheiratet. Einen Architekten. Einen gewissen Hans Döllgast.



Peter Allen
Atlas der außergewöhnlichen Architektur.
Die unglaublichsten Gebäude, von denen du
(vielleicht) noch nie gehört hast
E. A. SEEMANN HENSCHEL Verlagsgruppe: 2022,
88 Seiten, ISBN 978-3-86502-472-5, € 22,95

Alles, außer gewöhnlich

Text: Josephine, Augustin und Annette Brunner

Es ist schön, dass nicht alles ganz gerade gezeichnet ist. Sondern ein bisschen wie von Kinderhand gemalt. Die Geschichte wird so erzählt, dass ich mir die Abenteuer und Helden im Detail vorstellen kann. Beim Brighton Pavilion zeigen die Zeichnungen den Palast von innen und außen. Dadurch sehe ich, wie das Leben damals war. Und bei der Kasbah von Algier gefällt mir, wie die Leute angezogen sind.“ Josephine, 8 Jahre

„Ich kann mir vorstellen, wie das Leben früher war. Wie die Stadt aussah oder warum die außergewöhnliche Architektur erbaut wurde. Außerdem beschreibt der Autor, was mit den Bauwerken seit damals passiert ist. Die Geschichte der Zikkurat von Ur ist packend geschrieben und die Religion in der Antike wird kurz erklärt. Die Pyramiden von Meroe machen

mich neugierig, dort möchte ich gerne mal hingefahren, um sie zu sehen.“ Augustin, 10 Jahre

Mit meinen Kindern habe ich den „Atlas der außergewöhnlichen Architektur“ gelesen. Beiden, Junge wie Mädchen, gefällt das Buch sehr gut und sie würden es für Kinder, die an Architektur und fremden Kulturen interessiert sind, sehr empfehlen. Als Mutter kann ich bestätigen, dass es kinderfreundlich geschrieben ist, Schulkinder können dank des kindlichen Wortschatzes und der kurzen Absätze gut selber lesen. Selbst die Bauarten und Materialien sind in den Zeichnungen zu erkennen und im Text wird ihre Verwendung leicht verständlich erklärt. Tatsächlich stellt diese bunte Sammlung einige ungewöhnliche oder auch weniger bekannte Bauwerke vor, die selbst „große“ Leserinnen und Leser überraschen und unterhalten.



Ein klasse Klassiker!

Text: Lea Zapf

Ich kenne ihn. Du kennst ihn. Sie kennen ihn. Wir kennen ihn. Jeder kennt ihn: den Klassiker unter den Spielen. Für Jung und Alt, für Große wie für Kleine, die oft besser am besten spielen! Wie oft hat sich da schon ein Elternteil geärgert, mal wieder gegen den Sprössling verloren zu haben... Sie wissen, was ich meine? Nein, „Mensch ärgere Dich nicht“ ist es nicht. Überlegen Sie noch mal. Genau: Ich spreche vom „Memory“! Dieses hier aber ist ein ganz besonderes Memory, eines mit den Piktogrammen von Otl Aicher, entworfen für die Olympiade in München im Jahr 1972. Ebenfalls

Klassiker, diese Piktogramme. Bleibt die Frage, was passiert, wenn zwei Klassiker aufeinandertreffen – ist das klasse? Ganz klar: ja.

Die Piktogramme sind auf den relativ großen Spielkarten, jeweils 9×9 Zentimeter groß, super zu erkennen, die Karten sind klassisch in schwarz-weiß gehalten. Und wenn man mal keine Lust aufs Memory-Spielen hat, kann man auch prima Kartentürme bauen oder Bildergeschichten erzählen. Oder man nutzt die Spielkarten ganz praktisch: Sie haben genau die richtige Größe als Bierdeckel ;-). Viel Vergnügen!



OTL AICHER München 1972 / OTL AICHER Munich 1972: Kartenspiel / Card Game
32 Motive Seiten, 64 Karten mit 32 s/w Piktogrammen, SPIELEBOX 19 × 10 cm,
Edition DETAIL, € 29,90



Eine von zahllosen Memory-Bildergeschichten:
Frau weiß nicht, was sie anziehen soll.
Sie ruft ihre fünf Freundinnen vom Reiterclub an.
Anschließend treffen sie sich im Biergarten.

Bauhaus-Vorkurs 2022

Text: Katharina Matzig

Ereignisse stürmen heute in so rascher Folge auf uns ein, dass wir kaum in der Lage sind, richtig auf sie zu reagieren, es sei denn, wir würden lernen, unsere Erziehung derart zu erweitern, dass sie nicht nur den Verstand schärft, sondern auch unser Empfindungsvermögen formt und Auge und Hand trainiert.“ Was Bauhausgründer Walter Gropius, der diesen Satz 1963, 80-jährig und sechs Jahre vor seinem Tod in den USA formulierte, wohl heute sagen würde, 24 Jahre nach der Erfindung von Google?

Vermutlich würde er sich freuen, dass in dem Buch „BAUHAUS AKTIV“ 42 gestalterische Experimente und Übungen nun dazu anregen, unsere Erziehung zu erweitern, auch wenn wir heute statt Erziehung wohl eher von baukultureller Bildung sprechen. Denn „Schon gewusst: Das Training des inneren Auges, die Fantasieschulung und die Schärfung der Sinneswahrnehmung waren am Bauhaus wichtige Voraussetzungen, um schöpferisch tätig zu sein.“ Dem entspricht die „Übung: Eine:r von euch schließt die Augen und streckt einen Finger einer Hand aus. Eine weitere Person führt die Person an der Fingerspitze durch den Raum. Die geführte Person prägt sich die Raumgrenzen ein und versucht, Besonderheiten,

Einrichtungen und Merkmale zu erspüren.“

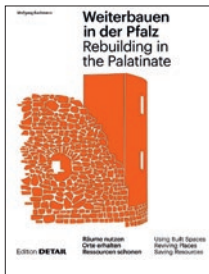
Die Übung ist im Kapitel „Raum + Bewegung + Wahrnehmung“ zu finden, vier weitere Kategorien – Farbe und Licht, Form und Konstruktion, Sehen und Abbilden sowie Materialeigenschaften – laden ebenso unkompliziert und niederschwellig zum Fühlen und Sehen, zum Konstruieren oder Fotografieren, zum Dichten und Beschreiben, zu Experiment und Expedition ein. Entstanden sind die gestalterischen Übungen im Rahmen des Bauhaus Agenten Programms, einer vierjährigen Vermittlungsinitiative der Kulturstiftung des Bundes, zusammen mit den drei Bauhaus-Institutionen des Bauhaus-Archiv/Museum für Gestaltung in Berlin, der Stiftung Bauhaus Dessau und des Bauhaus Museum Weimar. Bewusst hat sich die sechsköpfige Redaktion unter Leitung von Jutta Stein, im Bauhaus Dessau zuständig für Pädagogik und Vermittlung, von den berühmten Bauhaus-Vorkursen inspirieren lassen, bei denen den Studierenden zu Beginn ihrer Ausbildung auf pädagogisch damals revolutionär neue und experimentelle Weise die Grundlagen künstlerischer Gestaltung vermittelt wurden. Zitate der Bauhaus-Meister, wie das von Walter Gropius, sind daher auch jeder Anregung vorangestellt, zeitgemäß illus-



Stiftung Bauhaus Dessau (Hg.)
BAUHAUS AKTIV - 42 gestalterische Experimente und Übungen
E.A. Seemann Verlag: 2022, 183 Seiten
ISBN 978-3-86502-471-8, € 22,00

triert wurden die Aufgaben jedoch von der Dessauer Designerin Doreen Ritzau. Ausreichend Platz ist in dem offen fadengebundenen, festen Arbeitsbuch zudem für eigene Skizzen auf weißem oder farbigem Papier sowie für konkrete Zeit-, Personen- und Materialangaben. Altersangaben allerdings braucht es nicht: Die Experimente und Übungen laden Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Architektinnen und Architekten ebenso wie Laien dazu ein, ihre Wahrnehmung zu schärfen und – ganz im Geiste des Bauhauses – die Welt durch das Kunstschaffen aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten. Oder, um es mit Gropius zu sagen: ihre Erziehung zu erweitern.





Wolfgang Bachmann
Weiterbauen in der Pfalz
Räume nutzen, Orte erhalten, Ressourcen schonen
Edition Detail: 2022, 143 Seiten
ISBN 978-3-95553-577-3, € 39,90

Guck mo do hie!

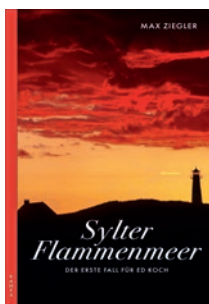
Text: Katrin Schmitt

Eine Reithalle mit militärischer Vergangenheit wird zu Werkstätten für Studierende, ein massiver Bunker durch Aufstockung zum „Creation Center“, eine ehemalige Panzerwerkstatt zum Mehrfamilienhaus, der Kuhstall zum Weinlokal. Überall begegnen uns Gebäude, die in ihrem ursprünglichen Zustand nicht mehr gebraucht werden und nun Raum bieten für neue Nutzungen. Endlich scheint sich ein generelles Umdenken zu vollziehen: Weiterbauen und Umnutzen statt Abriss lautet die Devise, gerade angesichts des Gebots der Nachhaltigkeit. Zunehmend wird das schlummernde ästhetische Potential bestehender Bauten erkannt und wertgeschätzt.

Gerade in der Pfalz, aber auch im benachbarten Elsass werden mehr und mehr fast vergessene Dornröschen liebevoll aus ihrem Schlaf geweckt. Die wenigsten sind effekthascherische Bauten, sondern eher unaufgeregte Beispiele für eine rücksichtsvolle Pflege des Bestands. Insgesamt zwanzig dieser stillen Unika-

te hat der promovierte Architekt Wolfgang Bachmann, der nach Münchner Jahrzehnten als Chefredakteur und später als Herausgeber des Baumeister seit 2015 im pfälzischen Deidesheim lebt, zusammengestellt. Sie machen unmissverständlich deutlich, warum sich eine Auseinandersetzung mit dem Bestand lohnt. Die Instandhaltung, die dorfgerichte Sanierung sowie die immer häufiger erforderlich werdende Wiederbelebung leerstehender Gebäude und Brachen sind wichtige Bausteine für die Innenentwicklung der Dörfer: Sie reduzieren den Flächenverbrauch und verbessern die Energiebilanz. Sie geben dem Dorf und der Region oftmals wirtschaftliche Impulse, schaffen zeitgemäßen, individuellen teils auch kostengünstigen Wohnraum und erhalten bzw. ermöglichen neue Arbeitsplätze.

Das Buch ist auch ein toller Reiseführer, denn eine ArchitektTour lässt sich mit ihm dank einer Übersichtskarte wunderbar planen – inklusive Pausen in der ein oder anderen „schöne Woistubb“ in historischen Gemäuern. ▣▣▣



Max Ziegler
Sylter Flammenmeer, Der erste Fall für Ed Koch
Kampa Verlag AG: 2022, 256 Seiten
ISBN 978-3-311-12045-2, € 16,90

Abgefackelte Villen

Text: Fabian Blomeyer

Das Besondere an Regionalkrimis ist, dass man neben dem eigentlichen Plot auch immer etwas über lokale Riten und Skurrilitäten erfährt. Da geht es dem Leser des Buchs „Sylter Flammenmeer“ genauso wie der jungen Leserin des Bands „Brandgefährlich!“ aus der Reihe „Die drei !!!“: Beide wissen nun, was es sich mit dem Brauch des „Biikebrennens“ auf sich hat.

Max Ziegler – alias Architekturkritiker Jürgen Tietz – belässt es aber nicht bei lokaler Folklore, sondern spannt einen großen Bogen vom beschaulichen Sylt bis hin zu global agierenden Bauinvestoren. Tatsächlich ist Sylt ein Paradebeispiel für die Verdrängung der ursprünglichen Inselbevölkerung, keine Erbgemeinschaft kann es sich aufgrund der absurd hohen Bodenpreise leisten, die Geschwister auszahlen.

So kommen immer mehr Grundstücke in den Besitz von Nicht-Syltern und werden zu Spekulationsobjekten. Wo vorher ein kleines Reethaus stand, entstehen Prachtvillen für die Upper-Class. Und genau die Rohbauten dieser Villen werden nun nach und nach abgefackelt. Da erst mal niemand zu Schaden kommt, fällt schnell der Verdacht auf die Inseljugend, die sich vielleicht die großstädtische Extinction Rebellion-Bewegung zum Vorbild genommen hat.

Aber ganz so einfach ist es natürlich nicht und der Syltkrimi nimmt seinen spannenden Verlauf. Da der promovierte Kunsthistoriker Tietz auch ein hervorragender Koch sein muss und zudem die Hauptprotagonisten alle verliebt sind, kommt auch die leichte Muse nicht zu kurz. Rundum ein schöner, kurzweiliger Lese-genuss! ▣▣▣

Einzigartige Ruhe

Text: Sandra Bartholomäus

Probier's mal mit Gemütlichkeit, mit Ruhe und Gemütlichkeit": Zur Ruhe kommen! Das geht ganz hervorragend mit dem Bildband von Rudi Wilhelm, Fotograf und Heimatwandler aus der Oberpfalz. Die Scheunen, Stadel und Schupfen strahlen eine Ruhe aus, die einzigartig ist. Sie stehen, wie ein Fels in der Brandung, mitten in der Natur und trotzen Wind und Wetter. Vier Jahre lang fotografierte und dokumentierte Rudi Wilhelm über 400 Scheunen. Die Vielfalt ist unbeschreiblich, man muss sie sich einfach anschauen.

Mit einem Vorwort von Dieter Wieland, Dokumentarfilmer und Preisträger des Bayerischen Architekturpreises 2007, sowie einem emotionalen Text von Alfred Wolfsteiner, Bibliothekar und Verfasser zahlreicher Publikationen über die Oberpfalz bis hin zum Schlusswort von Uli Piehler „servus, alte Hütt'n!“ ist das Buch ein einziger Genuss und lädt zu einem Spaziergang durch die Oberpfalz ein. ■ ■ ■



Alfred Mösener (Hg.)
Scheunen der Oberpfalz
Edition Wald und Leben

Büro Wilhelm Verlag: 2022, 200 Seiten
ISBN 978-3-948137-47-2, € 29,90

Ein gewaltiger Sprung und fünf außerordentliche Kehrtwenden

Text: Maria Ramisch

Vor einem halben Jahrhundert appellierte der vom Club of Rome herausgegebene Bericht „Die Grenzen des Wachstums“ an die ganze Welt, insbesondere aber an die Industriegesellschaften, ihre Wirtschaftsweise umzustellen: Die bloße Nutzung der Natur zur Befriedigung immer weiter wachsender Bedürfnisse könne so nicht weitergehen. Der im Herbst publizierte neue Bericht an den Club of Rome: „Earth for All: Ein Survivalguide für unseren Planeten“ spielt nun 50 Jahre danach erneut mögliche Entwicklungsszenarien durch. Sie werden vor dem Hintergrund des „Anthropozäns“ entwickelt, für das bekanntlich die Einsicht prägend ist, dass wir in einem Zeitalter leben, in dem anthropogene Veränderungen das Fundament gefährden, auf dem wir aufbauen und mit dem wir leben.

Die „Zivilisation“ befinde sich an einem „Scheideweg“ und wir vor einem planetarischen Notstand, heißt es in der Einleitung: „Earth for all“ möchte zeigen, dass ein Weg in eine positive Zukunft der Menschheit in diesem Jahrhundert möglich ist. Allerdings nicht, wenn wir so weitermachen wie bisher, sondern wenn sich alle zusammentun und ihre Verhaltens- und Wirtschaftsweise so verändern, dass die planetaren Grenzen respektiert werden.

In Zentrum stehen zwei Zukunftsszenarien. „Too Little Too Late“ heißt das erste: Es geht davon aus, dass der bisherige Kurs weitgehend beibehalten wird, was – trotz einzelner Teilerfolge – in einen katastrophalen Ausgang für Mensch und Planet münden werde. „Giant Leap“ ist der Begriff für das zweite Szenario – mit positiverer Prognose. Mit fünf außerordentlichen und einander bedingenden Kehrtwenden in den Bereichen Armut, Ungleichheit, Ermächtigung, Ernährung und Landwirtschaft soll es möglich werden, den neuen Weg einzuschlagen. Prägend dabei ist die Einsicht, dass der Klimawandel men-



Club of Rome (Hg.)
Earth for All: Ein Survivalguide für unseren Planeten.
Der neue Bericht an den Club of Rome, 50 Jahre nach
»Die Grenzen des Wachstums«

Oecon Verlag: 2022, 256 Seiten
ISBN 978-3-96238-387-9, € 25,00

schengemacht ist und nur wenige von dem System dahinter profitieren, während das Gros der Menschheit und der Planet leiden. Ergo kann nur mit einer gleichberechtigten finanziellen und politischen „Agency“ den Herausforderungen des Anthropozäns begegnet werden. Nicht dem Wachstum werden Grenzen gesetzt, sondern es werden neue Wachstumsziele zugunsten von Menschen und Planet anvisiert – eben eine Erde für alle!

Wer sucht, mag Schwachstellen und offene Fragen in dieser systemdynamischen Analyse finden. Doch nicht nur aufgrund der breitflächigen Resonanz des Berichts an den Club of Rome lohnt die Lektüre. Klar definierte, bekannte und realisierbare Handlungsfelder schließen eine argumentative Ausfluchtmöglichkeit in vermeintliche Handlungssohnmacht aus. Welcher Weg eingeschlagen wird, ist eine aktive Entscheidung.

Die Realitätsnähe und Plausibilität der anhand fiktiver Lebensläufe veranschaulichten Szenarien vermitteln das beinahe schmerzhafteste Gefühl, an just dieser Weggabelung zu stehen. Einen „Giant Leap“ werden wir jedenfalls vollziehen müssen – und zwar für die nächste Generation. Diese kann dann, wie das 2020 geborene, aus der chinesischen Stadt Changsha stammende Kind Shu, dessen erdachte Vita im Buch geschildert wird, am Ende des Lebens auf Klar- statt auf Schmutzwasser blicken und vielleicht sogar wieder Flussdelfine sehen. ■ ■ ■

Klimaschutz, klar und quadratisch

Text: Kathrin Valvoda

Schon das vorangegangene Buch „kleine Gase – große Wirkung“ der beiden jungen Autoren David Nelles und Christian Serrer hat erfrischend aufbereitetes Wissen rund um den Klimawandel in einem handlichen, quadratischen Format bereitgestellt. Darin ging es um die Ursachen des Klimawandels und dessen Auswirkungen auf Umwelt, Gesellschaft und Gesundheit. Das Buch sollte die Fakten zur Klimaveränderung auf den Tisch legen und einen Aufruf zum Handeln leisten. Allerdings ist auch bei gutem Kenntnisstand die Hemmschwelle, Klimaschutz zu betreiben, aufgrund der Vielfalt möglicher Maßnahmen, deren Komplexität und manchmal auch deren Widersprüchlichkeit groß.

Das dieses Jahr erschienene Nachfolger-Quadrat „Machste dreckig – Machste sauber. Die Klimalösung“ schafft nun Klarheit. In-

formative Texte und anschauliche Grafiken zu Maßnahmen des Klimaschutzes ermöglichen es, sich die Zusammenhänge und das Hintergrundwissen auf ansprechende und übersichtliche Art und Weise anzueignen. Dabei werden alle relevanten Sektoren behandelt, von Energie über Gebäude, Verkehr, Landwirtschaft, Industrie, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft bis zur CO₂-Entfernung. Zudem gibt es Interessantes neu zu entdecken, wie z. B. die Frage, welche Rolle „Nudges“ (Deutsch: „Stupser“) bei Verhaltensänderungen spielen? Oder auch: Welche Aufgabe übernimmt eine „beschleunigte Verwitterung“? Es sind Beschreibungen großer und kleiner Maßnahmen, die im Handlungsrahmen von Politik, Gesellschaft aber auch in der Hand jedes Einzelnen liegen.

Warum wir den Fakten und Informationen im Buch vertrauen können? Weil 250 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler das Buch-



David Nelles und Christian Serrer
Machste dreckig – Machste sauber:
Die Klimalösung

KlimaWandel: 11/2021, 200 Seiten
ISBN 978-3-9819650-1-8, € 10,00

projekt aktiv unterstützt haben, darunter Prof. Dr. Harald Lesch, Dr. Eckart von Hirschhausen, Prof. Dr. Claudia Kemfert und Dipl.-Meteorologe Sven Plöger. Damit ist das neue Klima-Quadrat so lesbar gestaltet, dass sich wirklich niemand mehr hinter Unwissenheit oder Orientierungslosigkeit bei Klimaschutz-Maßnahmen verstecken sollte, sondern die Vorschläge der Klimalösung im jeweiligen Handlungsbereich einfach umsetzt. Eben ganz nach dem Motto: Machste dreckig – machste sauber.



So wird's grüner

Text: Petra Seidl

Seit vielen Jahren unterstützt der Landschaftsarchitekt Wolfgang Heidenreich die Bayerische Architektenkammer engagiert in der baukulturellen Bildung, seit 2021 übernimmt er als freiberuflich tätiger Berater die BEN-Beratungen zu Fragen des urbanen Grüns und der Gebäudebegrünung in Bayern. Zudem ist er Fachreferent für Klimaanpassungsmaßnahmen mit Schwerpunkt Gebäudebegrünung in den Vereinen Green City und Urbanes Wohnen. Jetzt können wir ihn zudem als Autor kennenlernen: Gemeinsam mit Antje Krause hat er den Praxisratgeber „Begrünen was geht“ verfasst.

In dem liebevoll gestalteten Buch wird das Ökosystem „Grün“ facettenreich beschrieben, sei es als Ausgleich vor der Haustür, als Feinstaubfilter, als Schutzhülle für das Bauwerk, als Dämmung im Winter oder als Schallschutzmaßnahme, egal ob es sich um die Er-

weiterung von schon bestehenden oder neu angelegten Maßnahmen handelt. Es finden sich zudem kleine und große kreative Upcycling- und Pflanzideen für Geländer und Zäune, Müllboxen, andere Garten-Häuschen sowie weitere „graue Ecken“. Beispielhaft und hilfreich wird in aller Ausführlichkeit erklärt, wie und mit welchen Pflanzen die jeweiligen Projekte umgesetzt werden können.

Das gebündelte Fachwissen zeigt sich dann in der Diskussion von Fassadenbegrünungen: Im „Feature“ wird auf die Kletterstrategien von Selbstklimmern, Vorurteile und echte Gefahren eingegangen – so wird der negative Phototropismus als eine Gefahrenquelle genannt, bei denen Pflanzen in dunkle Spalten wachsen, besonders bei hinterlüfteten Fassaden, um sich zu verankern. Zahlen, Fakten und Checklisten vermitteln, es fehlt jedoch richtigerweise auch nicht der dezente Hinweis, wann ein Fachmann oder eine Expertin zu Rate zu zie-



Wolfgang Heidenreich, Antje Krause
Begrünen was geht. Kleine und große Pflanzideen
für Wände, Zäune, Dächer und graue Ecken.
#machsnachhaltig

Verlag Eugen Ulmer: 2022, 128 Seiten
ISBN 978-3-8186-1225-2, € 14,00

hen ist. Und ganz konkret wird es am Ende mit einer Bauanleitung, mit der die Autoren aufzeigen, wie eine Garage extensiv begrünt werden kann, inklusive Tipps und Bezugsquellen für die Umsetzung einer kleinen Flachdach- oder Schrägdachbegrünung. Jetzt müssen wir nur noch loslegen!



Solidaritätsbotschaft zu Weihnachten: Die Erde ist kein Objekt und weniger ist mehr

Text: Prof. Clemens Richarz

Gerade scheitert auch die 27. Weltklimakonferenz in Ägypten. Warum ist es nicht möglich, durch eine gemeinsame globale und solidarische Anstrengung die Klimafrage zu lösen?

Jason Hickel geht dieser Frage nach, indem er die Ursachen beschreibt und benennt, warum die Erde bzw. deren Ressourcen ausgebeutet werden und der Mensch seine eigenen Lebensgrundlagen vernichtet. Er macht aber auch kurzfristig umsetzbare Vorschläge, wie insbesondere die Industrieländer ihrer Verantwortung gegenüber anderen Ländern gerecht werden können. Diese Verantwortung resultiert u. a. daraus, dass 20% der Weltbevölkerung (die Industrieländer) für 80% des Ressourcenverbrauches verantwortlich sind und das auch Jahrhunderte vorher schon waren.

Hickel sieht – wie übrigens andere Autoren, z. B. Noah Harari – die übergeordnete Ursache in einem Weltbild, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Wir alle kennen das Bibelzitat (1. Mose 1,28): „Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan und herrschet über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über alles Getier, das auf Erden kriecht.“

Die griechische Philosophie (Platon), die Aufklärung (Descartes, Kant) sowie kommunistische und kapitalistische Wirtschaftsmodelle haben dieses Weltbild, das auf der Trennung von Geist und Materie beruht, nahezu unauflösbar in unseren Köpfen verankert. Die Erde, oder anders ausgedrückt, das Ökosystem, wird als Objekt behandelt, das ausgebeutet werden kann – nicht zuletzt beruht unser Wohlstand auf dieser Ausbeutung. Grund für die fortschreitende Ausbeutung ist das weltweit praktizierte, auf quantitativem Wachstum basierende Wirtschaftssystem. Der Wunsch, immer mehr haben zu wollen, führt zu Verteilungskämpfen, Konkurrenz, Ausgren-

zung und sozialer Ungleichheit. Im Moment verbrauchen wir mit unserer Lebensweise die Ressourcen von drei Erden im Jahr, weltweit gesehen beträgt der Verbrauch 1,75 Erden.

„In einem wachstumsorientierten System besteht das Ziel nicht darin, die menschlichen Bedürfnisse zu befriedigen, sondern sie nicht zu befriedigen. Das ist irrational und ökologisch verheerend“, schreibt Hickel. Weniger ist mehr – dieser Denkansatz ist Voraussetzung für Solidarität, Verteilungsgerechtigkeit, Empathie – letztendlich für Zufriedenheit. Wir müssen übergeordnet ein Weltbild entwickeln, das den Menschen als Teil eines Ökosystems begreift. Erste Ansätze dazu machen das wegweisende Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 29. April 2021 und Entwicklungen in Südamerika, die der Natur eigene elementare, auch einklagbare Rechte zubilligen.

Das berührt global, national und regional die Grundlagen unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Hickel meint hierzu: „Es ist ein grundsätzlich anderer Weg das Menschliche zu konzeptualisieren. Es ist eine ganz andere Art von Ontologie – eine Ontologie des Inter-Being, der wechselseitigen Verbundenheit allen Seins“.

Trotzdem können auch wir etwas tun, ohne dass Milliardensummen sinnlos in Technologien investiert werden, die nur das Ziel haben, den gewohnten Status quo irgendwie aufrecht zu erhalten: „Saubere Energie mag eine Hilfe sein, wenn es um die Emissionen geht; aber sie trägt nichts dazu bei Entwaldung, Überfischung, Bodenverarmung und Artensterben rückgängig zu machen“, so Hickel.

Die große Qualität des Buches besteht darin, dass Hickel aus der Theorie Praxis generiert und eine To-do-Liste vorlegt:

- soziale Ungleichheiten abbauen (40% erhalten 95% des weltweiten Einkommens)
- Öffentliche Investitionen stärken (Fürsorge statt Darwinismus)



Jason Hickel
Weniger ist mehr
Warum der Kapitalismus den Planeten zerstört
und wir ohne Wachstum glücklicher sind

oekom Verlag: 2022, 352 Seiten
ISBN 978-3-96238-284-1, € 24,00

- Sharing Konzepte stärken („ein Rasenmäher für 20 Haushalte“)
- Vergeudung von Lebensmitteln beenden („50% aller auf der Erde produzierten Lebensmittel werden weggeworfen“)
- Abfall reduzieren („150 Mio. Computer werden jedes Jahr in Afrika ausgemustert“)
- Die Mobilität neu denken (weniger, leichter, langsamer, öffentlicher fahren)
- Den Fleischkonsum reduzieren („Indien 4kg/Jahr, USA 120kg/Jahr“. „Es ist das ressourcenineffizienteste Lebensmittel auf dem Planeten, bezogen auf die pro Kalorie oder Nährstoff erforderliche Fläche und Energie“)
- Plastik reduzieren („Afrika 16kg/Kopf*-Jahr, Europa 130 kg/Kopf*-Jahr“)
- Materialverbrauch reduzieren (Entwicklungsländer 2t/Kopf*-Jahr, Europa 28t/Kopf*-Jahr)

Die Quintessenz ist einfach und Hickel formuliert sie so: „Die meisten Länder des globalen Südens werden ihren Ressourcenverbrauch erhöhen müssen, um die Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, während die einkommensstarken Länder ihren Ressourcenverbrauch dramatisch werden reduzieren müssen, um wieder auf ein nachhaltiges Niveau zurückzukommen.“ Wäre das nicht die solidarische Botschaft zu Weihnachten?



50 Jahre Olympiapark München

Text: Oliver Heiss

2022 jährten sich die Olympischen Spiele München, die der Welt ein anderes Bild Deutschlands zeigten, als es die Olympiade von 1936 in Berlin produziert hatte, zum fünfzigsten Mal. Geplant als „Spiele im Grünen“, „Spiele der kurzen Wege“, „Spiele der Musen und des Sports“ wurden die Bauten und ihre Einbettung in die Landschaft 1972 mit einem kongenialen Konzept, an dem Viele beteiligt waren, umgesetzt. Die Leichtigkeit von Olympia 72 fand am 5. September mit dem terroristischen Anschlag auf die israelische Mannschaft ein jähes Ende.

Im Laufe dieses Jahres sind zahlreiche Publikationen erschienen, die sich mit den Olympischen Anlagen von Behnisch & Partner, Frei Otto, Günther Grzimek und Heinle, Wischer und Partner sowie dem visuellen Erscheinungsbild von Otl Aicher auseinandersetzen. Fünf stellen wir Ihnen vor, die es Ihnen erlauben, sich einen profunden Überblick über die Entstehung und die Zukunft eines Gesamtkunstwerks zu machen.

Die Architekten und Ingenieure

Heiter, spielerisch, leicht – das waren die Leit-motive für die Architektur der Olympischen Sommerspiele in München 1972, die eine neue Epoche der jungen Bonner Republik manifestieren sollten. Die Vision einer weltoffenen Gesellschaft fand ihren Ausdruck in einer schwingenden Dachkonstruktion über sanft gewellten Landschaftsformen sowie frischen, klaren Farben. „Olympia München '72 Architektur + Landschaft als gebaute Utopie“ stellt in acht Kapiteln die politischen, gestalterischen und technischen Leistungen hinter der ikonischen Olympia-Architektur unter dem Aspekt der vorbildlichen Zusammenarbeit der Planer vor. Detaillierte Einblicke in den Prozess der Entstehung zwischen visionärem künstlerischem Anspruch, technischen Möglichkeiten, Moti-



Elisabeth Spieker
Olympia München '72 Architektur +
Landschaft als gebaute Utopie
Jovis, 2022, 448 Seiten
ISBN 978-3-86859-728-8, € 48,00

vation der Akteure und dem Mut der Entscheidungsträger zeigen die Potenziale interdisziplinären Denkens. Mit ausführlichen Interviews – etwa mit Günter Behnisch, Frei Otto, Hans-Jochen Vogel, Klaus Linkwitz und Jörg Schlaich – macht Elisabeth Spieker den Entstehungskontext der Olympischen Bauten anschaulich.

Der Landschaftsarchitekt

Der Olympiapark in München zählt zu seinen bekanntesten Projekten, doch sein gesamtes Werk ist richtungsweisend und zeitlos: Der Landschaftsarchitekt Günther Grzimek, 1915 geboren und 1996 verstorben, engagierte sich für eine neue Form des städtischen Grüns in Deutschland, eines „demokratischen Grüns“. Zugleich setzte er sich für ei-



Regine Keller
Grün
Günther Grzimek: Planung Gestaltung Programme
Hirmer, 2022, 216 Seiten
ISBN 978-3-7774-4017-0, € 39,90

ne praxisorientierte Ausbildung in der Landschaftsarchitektur ein.

Die von der Landschaftsarchitektin Regine Keller erarbeitete Biografie Grzimeks ist Quelle zahlreicher Entdeckungen, führt durch die bundesdeutsche Geschichte ebenso wie durch seine „Collaborationen“ mit namhaften Architekten, Stadtplanern und Designern, darunter Otl Aicher, der den grundlegenden Entwurf für diese Publikation zusammen mit Grzimek in den 1980er-Jahren entwickelte. Mit Plänen, Bildern, Texten und Originalzitatzen eröffnet der Band einen neuen Blick auf einen herausragenden Lehrmeister und beleuchtet die bewegte Geschichte der Landschaftsarchitektur in Deutschland von den 1930er-Jahren in Berlin bis in die 1990er-Jahre in München.

Der visuelle Gestalter

Otl Aicher war einer der bedeutendsten und einflussreichsten Gestalter der Nachkriegszeit. Weltbekannt wurde er durch das von ihm entwickelte Erscheinungsbild der Olympischen Spiele von 1972 in München: Mit den damals gestalteten Piktogrammen entstand eine Bildsprache, die heute überall auf der Welt im öffentlichen Raum zur Anwendung kommt. Auch die visuelle Identität vieler Unternehmen stammt aus seiner Hand. Als Mit-



Winfried Nerdinger, Wilhelm Vossenkuhl (Hg.)
Otl Aicher - Designer. Typograf. Denker.
Prestel, 2022, 256 Seiten
ISBN 978-3-7913-7943-2, € 49,00

begründer, Lehrer und Rektor der legendären Hochschule für Gestaltung in Ulm prägte er zudem mehrere Generationen von Designerinnen und Designern. Zeitlebens kämpfte er leidenschaftlich für eine offene, freie, demokratische Gesellschaft.

Die umfassend und großzügig bebilderte Publikation beleuchtet in Texten renommierter Experten und ehemaliger Weggefährten den Denker, Zeitkritiker, Lehrer, Fotografen, Architekten, Typografen und Designer, der sicher zu den anregendsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts zählt.

Die Stadt

Anfang der 1960er-Jahre begann in München ein rapider Stadtumbau. Mit dem Mittleren Ring sowie dem U- und S-Bahn-Netz wurden die Verkehrswege ausgebaut. Die Vergabe der Olympiade 72 an München löste einen weiteren Schub aus. Dabei erfolgte die Planung der Anlagen bereits im Hinblick auf ihre Nutzung nach den Spielen: Aus dem Olympischen Dorf der Männer wurde eine moderne Wohnanlage und aus dem Olympischen Dorf der Frauen eine Studentensiedlung. Das Rundfunk- und Fernsehzentrum verwandelte sich zur Hochschulsportanlage der TUM, die Pressestadt zur Wohnanlage mit Einkaufszentrum



Irene Meissner, Andres Lepik (Hg.)
Die Olympiastadt München -
Rückblick und Ausblick
CEDON München, € 24,90
erhältlich im Museumsshop

und die olympische Landschaft wurde zum Sport- und Erholungsparadies für die Münchner.

Die groß angelegte Ausstellung des Architekturmuseums der TUM spannt mit zahlreichen vorher unbekanntenen Dokumenten und Modellen einen thematischen Bogen vom Umbau der Stadt über die Sportstätten mit dem weltberühmten Zelt Dach, dem Park, dem Olympischen Dorf sowie dem visuellen Erscheinungsbild bis zum olympischen Erbe. Fragen nach Selbstdarstellung, Nachhaltigkeit und Demokratieverständnis stehen im Fokus der noch bis zum 8. Januar 2023 im Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne zu sehenden Präsentation.

Die Gesellschaft

Die beiden Journalisten der Süddeutschen Zeitung, Uwe Ritzer und Roman Deininger, erzählen eine Geschichte, die beinahe 100 Jahre umfasst und sich in den beiden Wochen

der Olympiade verdichtet: Unter dem verwegenen Zelt Dach verkörpern der US-Schwimmstar Mark Spitz, die junge Gold-Hochspringerin Ulrike Meyfarth und die Sprinterin Heide Rosendahl mitten im Kalten Krieg den Traum der friedlichen Konkurrenz. Palästinensischer Terror setzte dem ein Ende. Profund verweben die Autoren die lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Zusammenhänge aus der Zeit vor, während und nach den Spielen: ein spannendes Lesevergnügen!



Roman Deininger, Uwe Ritzer
Die Spiele des Jahrhunderts: Olympia 1972,
der Terror und das neue Deutschland
dtv, 2021, 528 Seiten
ISBN 978-3-423-28303-8, € 25,00

Chronist der Unsichtbarkeit

Text: Jutta Heinkelmann

JR: Nicht nur seinen Namen verbirgt der 1983 geborene französische Fotokünstler hinter zwei Lettern, auch er selbst bleibt stets mittels Hut und Sonnenbrille im Verborgenen. Auf diese Weise kann er inkognito auf die Suche nach Motiven gehen und seine Werke vor Ort planen. Denn: Seine Kunst ist ganz und gar öffentlich, sein Ausstellungsort zumeist der öffentliche Raum – und damit ist sein Wirken auch für unseren Berufsstand relevant. Nicht er als Person steht im Fokus, sondern sein scharfsinniges und zugleich sensibles Werk, das Statements setzt, Fragen aufwirft, zum Dialog anregt und Grenzen zu überwinden hilft.

Begonnen hat alles mit kopierten Fotos der Pariser „Community“, die er als Achtzehnjähriger an Pariser Hauswände klebte und mit einem rot gesprayten Rahmen hervorhob. Er gab den Dargestellten im öffentlichen Raum ein Gesicht. Dies führte Anfang der 2000er-Jahre zum Projekt „Portrait of a generation“: Während der Pariser Unruhen, ausgelöst vom tragischen Tod zweier Jungen auf der Flucht vor der Polizei, war das Bild der aus den Banlieues stammenden Jugendlichen reduziert auf randalierende, Kapuzenpullis tragende Gestalten, die nachts ver mummt Autos in Brand setzten. Um dem entgegenzuwirken machte JR Nahaufnahmen von den jungen Leuten aus betroffenen Vierteln, ihre Gesichter zu Grimassen verzogen. Er zeigte sie als Karikaturen ihrer selbst und persiflierte so das klischeehafte, vorurteilsbehaftete Bild, das die Pariser Gesellschaft von ihnen



JR (geb. in Frankreich, 1983), 28 Millimeters, Women Are Heroes, Action in Favela Morro da Providencia, Favela by day, Rio de Janeiro, 2008 Installationsansicht. Wheat-paste Poster auf Hauswänden © JR-ART.NET

hatte. Illegal plakatierte JR diese Bilder in Großformat in ganz Paris. Indem er die Namen, das Alter und die Adresse der Dargestellten auf den Fotos veröffentlichte, holte er sie aus der Anonymität und eröffnete die Möglichkeit zum Dialog.

International bekannt wurde JR 2005 durch seine Plakatierungen in Palästina und Israel, u. a. an der Grenzmauer. Die Bilder zeigten – ebenbürtig nebeneinander – je einen Israeli und einen Palästinenser, die den gleichen Beruf ausübten. 2017 erweckte das Werk „Kikito“ weltweit Aufsehen: das Abbild eines kleinen Jungens, der neugierig überle-

bensgroß über den Grenzzaun zwischen Mexiko und den USA schaut. „Women are Heroes“, eine international angelegte Würdigung der gesellschaftlichen Rolle von Frauen und „The Wrinkles of the City“, eine Homage an das Alter, sind nur zwei weitere seiner zahlreichen Projekte.

„JR CHRONICLES“ ist eine hochaktuelle Ausstellung, die lange nachwirkt. Verpassen Sie sie nicht, sie läuft nur noch bis zum 15. Januar 2023! Hervorragend ist auch der umfassende Ausstellungskatalog mit vielen persönlichen Ausführungen und Erinnerungen von JR.



Kunsthalle München (Hg.)
JR Chronicles – Ausstellungskatalog

Hirmer Verlag: 2022, 240 Seiten
ISBN 978-7774-4023-1, € 39,90
(€ 29,00 in der Ausstellung)

Qualitätsanleitung für Schlüsselfiguren

Text: Eric-Oliver Mader

Als Impulsgeber und Inspirationsquelle für die Baukultur in den bayerischen Kommunen versteht sich die druckfrische Broschüre, die der BDA Bayern, unterstützt vom Bayerischen Landesverband für Heimatpflege, Ende November publiziert und im Presseclub München präsentiert hat. Mit der Broschüre sollen klimagerechtes, nachhaltiges Bauen als selbstverständlicher Standard etabliert und Mechanismen für eine nachhaltige Stadt- und Gemeindeentwicklung verankert werden. Die insgesamt 70 Seiten, die in der „quadratischen“ Reihe des BDA erschienen sind, zielen deshalb vor allem auf kommunale Entscheidungsträger, denen eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung von nachhaltigen Maßnahmen in der Stadt- und Siedlungsentwicklung zukommt.

Und was empfiehlt der Verband den kommunalen Entscheidungsträgern? Zunächst eine veränderte Perspektive auf die Baukultur: „Gute Architektur“ ist mehr als „das materielle und ästhetische Erscheinungsbild fertiger Gebäude“, heißt es in der Einleitung und die-

ses „mehr“ verweist auf den Entstehungsprozess von Gebäuden und Räumen, auf die Qualität der Zusammenarbeit der an Planung und Bau beteiligten Akteurinnen und Akteure sowie auf verantwortungsvolle, nachhaltige und qualitätssichernde Investitions- und Vergabepraktiken mit den hierfür nötigen politischen Rahmenbedingungen.

Da Entscheidungsträger von Vorbildern lernen, versammelt die Broschüre beispielhafte Projekte aus ganz Bayern. Sie dienen als Anschauungsmaterial für konkrete Maßnahmen, die eben lebendige Baukultur ausmachen. Drei Handlungsfelder, die sich als konsekutives Anforderungsprogramm für die Verwirklichung „lebendiger Baukultur“ lesen lassen, strukturieren die ansprechend gestaltete Broschüre: Damit die Entwicklung von Städten und Gemeinden zukunftsfähig ist, müssen Gebäude identitätsstiftend, ästhetisch und langlebig sein. Um dies zu erreichen, braucht es fundierte Instrumente und ein Bewusstsein für Qualität muss geschaffen werden. In so genannten „Checkboxes“, die den sorgfältig ausgewählten Projektbeispiele

Bund Deutscher Architektinnen und Architekten Landesverband Bayern (Hg.)
Impulse für eine lebendige Baukultur in Stadt und Land
BDA Bayern: 2022, 70 Seiten,
zu beziehen über sekretariat@bda-bayern.de



len zugeordnet sind, werden Einzelmaßnahmen vorgestellt, die helfen, dass „lebendige Baukultur“ entstehen kann. Selbstredend unter den Bedingungen der Klimakultur, des erhöhten Bedarfs an Identitätsstiftung und sozialen Zusammenhalts, der heutzutage besteht.

Wer also in der Weihnachtszeit mit kommunalen Entscheidungsträgern zusammen kommt, dem sei empfohlen, die Broschüre als Geschenk dabei zu haben. Sie kann über den BDA Bayern bezogen werden. Aber auch als Zusammenfassung der Maßnahmen und Themen, die heute unter dem Begriff „zukunftsfähige Baukultur“ verhandelt werden, ist sie höchst lesens- und studierendwert. ■ ■ ■



Solidarität hat eine Geste



Das Ernst Maria Lang Fürsorgewerk der Bayerischen Architektenkammer unterstützt Kammermitglieder und deren Familienangehörige in Notlagen. Es finanziert sich aus Spenden, Zuwendungen und freiwilligen Umlagen.

emi-fuersorgewerk.byak.de

Vielen Dank für Ihre Spenden an das Ernst Maria Lang Fürsorgewerk:

IBAN DE70 7002 0270 0015 1812 24
BIC HYVEDEMMXXX

Spendenquittungen werden gern ausgestellt.

Lesen und helfen

Verehrte Kolleginnen und Kollegen,“ schrieb Reinhard Riemerschmid im Juni-DAB des Jahres 1977, in dem Jahr also als Wolfgang Ambros singend über Minderheiten nachdachte, „wir Architekten leben im allgemeinen Allgemeinen davon, daß wir eine gut geübte Vorstellungsgabe besitzen. Das ist der stabilste Teil unseres Kapitals. Der andere ist Arbeitskraft. Diese bleibt aber nur dem erhalten, der das Glück hat, gesund zu bleiben. Stellen Sie sich nun vor, Sie geraten – unverschuldet oder durch Versagen – in Not. Alles Angesparte, was ohnehin in den vergangenen Jahren an Kaufkraft verloren hat, schmilzt dahin.“

Gottlob sind Kolleginnen und Kollegen in Not die Minderheit unserer Mitglieder. Doch

es gibt sie. Für den „Fürsorgeausschuss der Bayerischen Architektenkammer“ formulierte Reinhard Riemerschmid damals die heute noch gültige Aufgabe des Ernst Maria Lang Fürsorgewerks der Bayerischen Architektenkammer: „die Unterstützung von Kammermitgliedern und deren Familienangehörigen in besonderen Notlagen (insbesondere durch Alter, Krankheit, Unfall, Tod bedingt) zu ermöglichen“.

Seither und auch heute wird es „durch Spenden und/oder freiwillige Umlagen“ finanziert. Daher freuen wir uns, wenn Sie nicht nur Bücher kaufen und verschenken, sondern sich auch durch eine Spende an das Ernst Maria Lang Fürsorgewerk ihren Kolleginnen und Kolleginnen solidarisch zeigen. ■ ■ ■

Weiterbildung, Veranstaltungen, Beratungen

Fortbildungsveranstaltungen der Bayerischen Architektenkammer

Kontakt | Haus der Architektur, Waisenhausstraße 4, 80637 München

Telefon: (089) 13 98 80-0, E-Mail: akademie@byak.de.

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Dozenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|---------------------------------|---|--|-----------------------------------|----------------------------|
| 01.12.2022 09:00 - 15:30 Uhr | online | Jahresrückblick Bauleitplanung 2022 Buchung beim Kooperationspartner | | www.isw-isb.de |
| 01.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Innendämmung im Bestand Doz.: Dipl.-Ing. (FH) Jürgen Gänßmantel, ö. b. u. v. Sachverständiger für mineralische Werkstoffe des Bauwesens, Dormettingen | EUR 220,- EUR 150,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 01.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Grundlagen und Fallstricke der Bayerischen Bauordnung Doz.: Dipl.-Ing. (FH) Daniela Deeg, Architektin, Stadtplanerin, Würzburg Kathrin Körner, Rechtsanwältin (Syndikusrechtsanwältin), Referentin für Recht und Berufsordnung der ByAK | EUR 220,- EUR 150,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 01.12.2022 10:30 - 15:00 Uhr | online | Bauen mit Lehm: Circular Economy fördern und CO ₂ -Emissionen reduzieren Buchung beim Kooperationspartner | | www.dgnb-akademie.de |
| 02.12.2022 09:30 - 13:00 Uhr | online | Gebäudeintegrierte Photovoltaik Doz.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Stark, Architekt, Konstanz | EUR 150,- EUR 90,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 02.12.2022 10:30 - 12:30 Uhr | online | Klimaresiliente Stadt: Baumarten richtig auswählen und langfristig pflegen Buchung beim Kooperationspartner | | www.dgnb-akademie.de |
| 06.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Bauschäden vermeiden: Fußbodenkonstruktionen Doz.: Dr. Alexander Unger, Architekt, ö. b. u. v. Sachverständiger für Fußböden und Estriche, Donauwörth | EUR 220,- EUR 150,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 06.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Baukostenplanung und -kontrolle Doz.: Dipl.-Ing. (FH) Werner Seifert, Architekt, ö. b. u. v. SV für Honorare und Leistungen der Arch. und Ing., Würzburg | EUR 220,- EUR 130,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 07.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Passivhäuser entwerfen Doz.: Dr.-Ing. Rainer Vallentin, Architekt, Stadtplaner, München | EUR 255,- EUR 175,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 08.12.2022 09:00 - 16:30 Uhr | Zentrum für Aus- und Weiterbildung GmbH Einsteinring 1 a 85609 Aschheim | Photoshop für Architekten - Fortgeschrittene Doz.: Kai Schlender, Innovationszentrum Druck und Medien ZDM GmbH, Aschheim b. München | EUR 360,- EUR 280,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 08.12.2022 09:30 - 14:00 Uhr | online | Brandschutz und Barrierefreiheit Doz.: Christine Degenhart, Architektin, Rosenheim Dipl.-Ing. (FH) Peter Paul, Brandoberrat a. D., Brandschutzgutachter, München | EUR 150,- EUR 90,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 08.12.2022 10:30 - 15:00 Uhr | online | Architektur und Konstruktion das Potenzial der Wiederverwendung von Bauteilen Buchung beim Kooperationspartner | | www.dgnb-akademie.de |
| 08.12.2022 14:00 - 15:30 Uhr | online | BEN-Update: Zukunftsgerechte Kommunen - ein Überblick über Handlungsbereiche, Strategien und städtebauliche Instrumente Doz.: M.Sc. Gero Suhner, Architekt, Grünwald M.Sc. Markus Weing, Stadtplaner, Landschaftsarchitekt, DGNB Consultant, München Dipl.-Ing. Univ. Andreas Rockinger, Landschaftsarchitekt, München Moderation: Dipl.-Ing. Kathrin Valvoda, Referentin BEN - Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit Siehe auch Seite 8 in dieser Ausgabe | | www.byak.de/ akademie |

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Dozenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|---|---|--|-------------------------------------|----------------------------|
| 13.12.2022 09:00 - 17:30 Uhr | online | Honorare erfolgreich verhandeln: Rechtliche Rahmenbedingungen, Praxistipps und Verhandlungskompetenzen Doz.: M. A. Stefan Kessen, Mediator, Berlin Thomas Michalczyk, Rechtsanwalt, Berlin Dipl.-Ing. (FH) Heike Schmider, Architektin, MasterPlan Bau- und Projektmanagement, München und Berlin | EUR 280,- EUR 190,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 13.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Lichtplanung - Kunstlicht und Tageslicht Doz.: Ing. Andreas Danler, Lichtakademie Bartenbach, Aldrans | EUR 220,- EUR 150,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 13.12.2022 10:30 - 15:00 Uhr | online | Urban Mining die Stadt als Rohstofflager der Zukunft (inkl. Urban Mining Index) Buchung beim Kooperationspartner | | www.dgnb-akademie.de |
| 14.12.2022 19:00 - 21:00 Uhr | Museum Erding Prielmayerstraße 1 85435 Erding | Bauen als Kreislauf - aus Alt wird Neu Buchung beim Kooperationspartner | | www.erding.de |
| 15.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Trockenbau - Gestaltungstechnik Realisierung mit Trockenbau Doz.: Dipl.-Ing. Mathias Dlugay, Architekt, Aachen | EUR 220,- EUR 150,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 16.12.2022 09:30 - 17:30 Uhr | online | Bedarfsplanung im Bauwesen - Novelle der DIN 18205 Doz.: Prof. Dr.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus | EUR 220,- EUR 150,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 11.01.2023 - 20.01.2023 09:30 - 17:00 Uhr | online | Modul 4: Informationsmanagement nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern Doz.: Florian Fliegel, aec3, Dresden Wolfgang Hierl, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht, München Thomas Kirmayr, Fraunhofer-Allianz Bau, Leiter Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Planen und Bauen, Holzkirchen Markus Maasberg, Architekt, Behm Maasberg Architekten, München Sigrid Niemeier, Architektin, München Stefanie Samtleben, Fraunhofer IBP Magdalena Tarkiewicz-Patek, aec3, Dresden | EUR 3540,- EUR 2940,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |
| 18.01.2023 19:00 - 21:00 Uhr | Museum Erding Prielmayerstraße 1 85435 Erding | Günstig Wohnen geht - das Modell Wien Buchung beim Kooperationspartner | | www.erding.de |
| 25.01.2023 14:00 - 17:30 Uhr | online | Abfall- und Entsorgungsrecht bei Baumaßnahmen - Praxiswissen für Architekten und Landschaftsarchitekten Doz.: Holger Seit, Rechtsanwalt, München, Lehrbeauftragter der Hochschule München | EUR 150,- EUR 90,- (K/S/A) | www.byak.de/ akademie |

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.byak.de/veranstaltungen

(K/S/A) = Kammermitglieder/
Studierende/Absolventen)

Treffpunkt Architektur Niederbayern und Oberpfalz (TANO)

Veranstaltungskalender der niederbayerischen und oberpfälzischen Architektenverbände und -gruppierungen

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|--|--|---|-----------|---|
| 02.12.2022 19:00 Uhr | Koenig Museum Am Prantlgarten 1 | Von „Sober“ bis „Ultra“: „Barock“ im Spiegel zeitgenössischer Architektur Vortrag: Prof. Dr. Henry Keazor, Institut für Europäische Kunstgeschichte, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg | | architektur+kunst e. V., landshut |
| 06.12.2022 19:00 - 21:00 Uhr 08.12.2022 18:00 - 20:00 Uhr | Kinoptikum Nahensteig 189 84028 Landshut | Kunstfilmreihe Aalto – Architektur der Emotionen, Finnland 2020, 107 min. | 7,00 Euro | architektur+kunst e. V., landshut, Kinoptikum |

Treffpunkt Architektur Unterfranken

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|---------------------------------|--|--|--------|---|
| 07.12.2022 18:15 - 19:45 Uhr | Forum Bauhütte der FHWS Röntgenring 8 97070 Würzburg | M. Sc. Clarissa Rapps Baudynamik in der Praxis – Beispiele aus dem Erschütterungsschutz und dem Sprengabbruch | | Arbeitskreis Bauhütte, Fakultät Architektur und Bauingenieurwesen |

Treffpunkt Architektur Ober- und Mittelfranken

Veranstaltungskalender der ober- und mittelfränkischen Architektenverbände und -gruppierungen

| Datum | Ort | Veranstaltungen und Referenten | Gebühr | Veranstalter und Anmeldung |
|-------------------------|---|---|--------|----------------------------|
| 08.12.2022 18:30 Uhr | „Auf AEG“ Muggenhofer Straße 135 94249 Nürnberg | Verbandetreffen Um Anmeldung unter tpa-ofr-mfr@byak.de wird gebeten | | TPA-Ofr.-Mfr. |

Alle Angaben der Veranstaltungskalender ohne Gewähr. Die Treffpunkt-Informationen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Bitte informieren Sie sich zusätzlich unter „Treffpunkte Architektur“ auf unserer Website www.byak.de

Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine im Dezember 2022

| | | |
|-----|--------|-----------------------------|
| Do. | 01.12. | 15:00 – 17:00 Uhr, München |
| Do. | 08.12. | 15:00 – 17:00 Uhr, München |
| Do. | 08.12. | 15:00 – 17:00 Uhr, Nürnberg |
| Do. | 15.12. | 15:00 – 17:00 Uhr, München |

Kontakt und Anmeldung:

Bayerische Architektenkammer
 Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit (BEN)
 Waisenhausstraße 4, 80637 München, Tel. 089 139880 – 88
 Mo. – Do. 9:00 – 16:00 Uhr, Fr. 9:00 – 13:00 Uhr
 E-Mail: ben@byak.de

Adressen:

Beratung München
 Bayerische Architektenkammer Altbau
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Beratung Nürnberg
 Bayerische Architektenkammer Auf AEG
 Muggenhofer Straße 135, 90429 Nürnberg

Die BEN-Beratungen zum nachhaltigen und energieeffizienten Planen und Bauen erfolgen i.d.R. durch Veronika Reisser und Ulrich Jung. Gerne können Sie auch unsere Schwerpunktberatungen (Materialökologie, technische Gebäudeausrüstung, Klimaanpassung etc.) in Anspruch nehmen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.byak-ben.de.

Anmeldung und Terminvereinbarung für persönliche Beratung erforderlich. Anfragen per Telefon oder E-Mail sind jederzeit möglich.

energieeffizient und nachhaltig

 **Zukunftsfähig planen und bauen – wir beraten Sie kostenfrei!**

Bayerische Staatsbauverwaltung für Wohnen, Baue und Städte

Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer

Beratungstermine im Dezember 2022

| | | |
|-----|--------|---------------------------------|
| Do. | 01.12. | 14:00 – 16:00 Uhr, Bad Neustadt |
| | | 15:00 – 17:00 Uhr, Nürnberg |
| Fr. | 02.12. | 11:00 – 13:00 Uhr, Ingolstadt |
| Di. | 06.12. | 10:00 – 16:00 Uhr, Augsburg |
| | | 14:00 – 17:00 Uhr, München |
| Mi. | 07.12. | 16:30 – 18:30 Uhr, Bayreuth |
| Do. | 08.12. | 12:00 – 14:00 Uhr, Landshut |
| | | 15:00 – 17:00 Uhr, Deggendorf |
| | | 15:30 – 17:30 Uhr, Weiden |
| Fr. | 09.12. | 10:00 – 12:00 Uhr, Bad Tölz |
| Di. | 13.12. | 14:00 – 17:00 Uhr, München |
| | | 14:00 – 16:00 Uhr, Rosenheim |
| Mi. | 14.12. | 11:00 – 13:00 Uhr, Kempten |
| | | 14:00 – 16:00 Uhr, Ansbach |
| Do. | 15.12. | 14:00 – 16:00 Uhr, Würzburg |
| | | 15:00 – 17:00 Uhr, Nürnberg |
| Di. | 20.12. | 14:00 – 17:00 Uhr, München |

Kontakt und Anmeldung:

Bayerische Architektenkammer
 Beratungsstelle Barrierefreiheit
 Waisenhausstraße 4, 80637 München
 Tel. 089 139880 – 80
 Mo. – Do. 9:00 – 16:00 Uhr, Fr. 9:00 – 13:00 Uhr
 E-Mail: info@byak-barrierefreiheit.de
 Anmeldung und Terminvereinbarung erwünscht.

Adressen:

Beratung Ansbach
 Landratsamt Ansbach
 Besprechungsraum 3.31
 Crailsheimstraße 1, 91522 Ansbach

Beratung Augsburg
 Regierung von Schwaben
 Besprechungsraum 001
 Obstmarkt 12, 86152 Augsburg
 Beratung Bad Neustadt a. d. Saale
 Landratsamt Rhön-Grabfeld
 Zimmer 130
 Spörleinstraße 11, 97616 Bad Neustadt

Beratung Bad Tölz
 Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen
 Raum 1.061
 Prof.-Max-Lange-Platz 1
 83646 Bad Tölz

Beratung Bayreuth
 Regierung von Oberfranken, Bibliothek
 Ludwigstraße 20, 95444 Bayreuth

Beratung Deggendorf
 Landratsamt Deggendorf
 Bauamt, (Haupteingang), Zi. 311
 Herrenstraße 18, 94469 Deggendorf

Beratung Ingolstadt
 Technisches Rathaus
 Raum 035 EG, hofseitiger Eingang
 Spitalstraße 3, 85049 Ingolstadt

Beratung Kempten
 Stadt Kempten (Allgäu)
 6. OG, Kronenstraße 8,
 87435 Kempten (Allgäu)

Beratung Landshut
 Regierung von Niederbayern
 Zi. 242, 2. OG Regierungsplatz 540
 84028 Landshut

Beratung Lichtenfels
 Landratsamt Lichtenfels
 Raum E 57 (EG)
 Kronacher Straße 28/30
 96215 Lichtenfels

Beratung München
 Ort wird noch bekannt gegeben

Beratung Nürnberg
 Bayerische Architektenkammer
 Auf AEG, Muggenhofer Straße 135
 90429 Nürnberg

Beratung Regensburg
 Landratsamt Regensburg
 Raum 0.151, Altmühlstraße 3
 93059 Regensburg

Beratung Rosenheim
 Volkshochschule Rosenheim, Raum 22
 Stollstraße 1, 83022 Rosenheim

Beratung Weiden
 Rathaus der Stadt Weiden
 Zimmer 264 / 2.OG (Ratsstüberl)
 Dr.-Pfleger-Straße 15, 92637 Weiden

Beratung Würzburg
 Soziales Ämtergebäude
 Zimmer 401, 4. OG
 Karmelitenstraße 43
 97070 Würzburg

Beratung Wunsiedel
 Landratsamt Wunsiedel, Raum E 16
 Jean-Paul-Straße 9
 95632 Wunsiedel

barrierefrei

Wir beraten Sie zu allen Fragen für ein barrierefreies Leben





Foto: Ingo Bartsch/AbbonStock